Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 11. Februar 1859. Nr. 69.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Turin, 10. Februar. In der gestrigen Kammersitzung ist die Anleihe mit 116 Stimmen gegen 35 angenommen worden. Graf Cavour sprach energisch wider Oesterreichs verletzende, durch Thatsachen kundgegebene italienische Politik, rühmte Frankreichs durch die Kaiserrede für Piemont gezeigte Sympathie, hofft, daß England, jetzt wegen der Orientfrage zu Oesterreich hinneigend, die Haltung des pariser Congresses wieder einnehmen und Italiens Emancipation begünstigen werde, da es einsieht, daß die Zustände in der Lombardei nicht gebessert werden.**

Berliner Börse vom 10. Februar, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 40 Min.) Staatsschuldscheine 85. Prämien-Anleihe 116¼. Schles. Bank-Verein 81½. Kommandit-Antheile 100½. Köln-Minden 135. Alte Freiburger 87½. Neue Freiburger —. Oberschlesische Litt. A. 126½. Oberschlesische Litt. B. 118. Wilhelms-Bahn 51. Rheinische Aktien 85. Darmstädter 86¾. Dessauer Bank-Aktien 46. Oesterr. Kredit-Aktien 102. Oesterr. National-Anleihe 76. Wien 2 Monate 94½. Mecklenburger 50½. Neisse-Brieger 55 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 57½. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 148 B. Tarnowitzer 44¾. — Matter, Geschäft träger.

**Berlin,** 10. Februar. Roggen matt, dann fester. Februar-März 46¼, Frühjahr 46, Mai-Juni 46, Juni-Juli 47. — Spiritus. Februar-März 19¼, Frühjahr 19¾, Mai-Juni 20⅛, Juni-Juli 20½, Juli-August 21. — Rüböl. Februar-März 14⅞, Frühjahr 14¾.

## Telegraphische Nachrichten.

**Paris,** 8. Februar. Die Brigade Picard, bestehend aus dem 23. und 20. Linien-Regiment und dem 8. Jäger-Bataillon, hat sich heut in Algier nach Marseille eingeschifft.

Die Brigade Lefebvre, aus dem 41. und 56. Linien-Regiment, wird nächste Woche folgen.

**Kalkutta,** 8. Januar. Der Oberbefehlshaber Lord Clyde ist am 26. Dezember bei der Verfolgung des Feindes vom Pferde gestürzt und hat sich die Schulter verrenkt. Nena Sahib ist südwärts nach Combacote geflohen.

**Hongkong,** 30. Dezember. Die Franzosen in Cochinchina leiden fortwährend an Krankheiten. Die Anamesen sollen längs des Flusses Hue Forts erbauen. Bischof Retord ist Hungers gestorben.

**Alexandrien,** 2. Januar. Der Neffe des Kaisers Theodor von Abyssinien ist hier angekommen; er begiebt sich mit Geschenken für den Kaiser Napoleon nach Frankreich.

---

**Breslau,** 10. Febr. [Zur Situation.] Wir hatten wohl nur allzusehr Recht, als wir gestern die Irritation der Gemüther daraus erklärten, daß das Heute keine Bürgschaft des Morgen in sich trüge.

In der That ist der Eindruck der Kaiserrede, wenn es überall ihre Absicht war, die „unbestimmte Beunruhigung" zu besänftigen, durch vorausgebende und folgende Kundgebungen um alle Bedeutung gebracht worden, so daß der Appell des Hrn. Grafen Morny an die sechste Macht, d. h. die öffentliche Meinung, schwerlich zu Gunsten Frankreichs ausfallen wird.

Wie die „Oesterr. Correspondenz" gestern — sicherlich unter Zustimmung aller Welt — bemerkte, „steht der Friede außer aller Frage, sobald allseitig der feste Wille obherrscht, die bestehenden, von allen Mächten sanktionirten und verbürgten Traktate zu achten und nur auf Grundlage derselben die Entwickelung der europäischen Angelegenheiten zu leiten", und heute erklärt die offiziöse „Patrie", daß die Broschüre „Napoleon III. und Italien" die Ansicht der französischen Regierung ausdrücke (s. die telegraph. Nachricht in Nr. 68 d. Z.), und diese Broschüre gesteht allen Verträgen nur so lange Giltigkeit zu, als es Frankreich gefällt.

Diese Theorie erhält aber sofort ihre amtliche Bekräftigung durch die Worte des Präsidenten der Legislativen, Grafen Morny (s. ebendas.), welcher die Differenzen entweder der Diplomatie, oder dem Schiedsspruch der öffentlichen Meinung (deren Sinn natürlich nur Frankreich interpretirt) unterwirft.

Mit Recht macht die „Oesterr. Corresp." das Vertrauen auf die Friedensversicherungen Frankreichs von Einstellung der französischen Kriegsrüstungen abhängig und der „Moniteur" bringt einen Tagesbefehl des Prinzen Napoleon an die nach Frankreich berufene Renault'sche Division, dessen Ausdrücke entweder sinnlos und lächerlich sind, oder auf eine Kriegsverwendung jener Truppenabtheilung hindeuten (s. d. telegr. Nachricht in Nr. 67 d. Z.), während Graf Cavour, ungewitzigt durch die Mahnungen der hervorragendsten Staatsmänner des britischen Parlaments, in seiner Provokation Oesterreichs fortfährt. (S. die oben stehende Depesche.)

Und was noch auffälliger und beunruhigender ist — das Manöver des sardinischen Ministers: Sardinien als von Oesterreich bedroht darzustellen, findet ein Echo in der Morny'schen Rede, welche an den französischen Patriotismus appellirt und vor Abfall und Schwäche warnt.

Unter solchen Umständen, selbst wenn wir auch die von anderer Seite bestrittene Mittheilung über russische Rüstungen auf sich beruhen lassen, muß jedes Vertrauen in die Zukunft schwinden und „der jämmerliche Zustand Europas" (wir citiren die „Nat.-Z.") doppelt empfunden werden, welcher es verdammt, — an den Lippen Eines Mannes zu lauschen, wie ein Schuldner der günstigen oder ungünstigen Worte seines Gläubigers, von Sorgen durchschüttelt, eine hingeworfene Redebrocke aufheben muß."

Daß man aber, je mehr die Krisis sich zuspitzt, oder je länger sie dauert, mit wachsender Spannung auf Preußen blickt, ist eben so begreiflich, als es erklärlich ist, daß unsere Regierung an die Verantwortlichkeit vor Mit- und Nachwelt denkt, welcher sie sich durch einen raschen, die Schicksale beschleunigenden Schritt aussetzen würde; indeß wird uns von Berlin gemeldet, daß sie, um auf alle Eventualitäten sich gefaßt zu machen, demnächst mit einem Anleihe-Entwurf vor den Landtag treten werde.

Wir bemerken jedoch, daß dieselbe Correspondenz eine in Paris selbst geschöpfte Ansicht einer der gediegensten Finanz-Capacitäten mittheilt, welche der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens durchaus günstig klingt.

In der letzten Sitzung fuhr das Abgeordnetenhaus in der Diskussion des Petitionsberichts fort, und führte namentlich die Borchardt'sche Petition „wegen verweigerter Ertheilung eines Bau-Consenses" zu einer höchst animirten Debatte, an welcher sich außer dem Regierungs-Kommissar auch die Herren Minister des Innern, der Finanzen, des Krieges und der Justiz betheiligten. Die Petition wurde dem Staatsministerium überwiesen.

---

## Preußen.

⚠ **Berlin,** 9. Februar. Obwohl man sich bei uns vorwiegend noch immer der Hoffnung hingiebt, daß der Diplomatie die schwierige Aufgabe gelingen werde, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten, so kann und darf das Gouvernement sich doch von den Ereignissen in keiner Weise unvorbereitet überraschen lassen. Es kann deshalb aus guter Quelle mitgetheilt werden, daß nach dem Vorgange Oesterreichs, Sardiniens, Frankreichs und Englands bereits auch bei uns das Projekt einer neuen Anleihe ins Auge gefaßt wird, falls die Ereignisse weiterhin einen ernstlich bedrohlichen Charakter annehmen sollten. Die betreffende Vorlage würde in einem solchen Falle von dem Gouvernement noch in dieser Session in das Abgeordnetenhaus eingebracht und dahin gerichtet werden, dem diskretionären Ermessen des Ministeriums die Ermächtigung zum Abschluß zu ertheilen. Ueber die Höhe eines solchen eventuellen Anlehens scheint noch nichts festzustehen. Daß die Bewilligung zu demselben einstimmig ausgesprochen werden würde, dürfte um so mehr außer Zweifel sein, als, wie man vernimmt, die Nothwendigkeit einer rechtzeitigen finanziellen Vorsorge bereits in den Fraktionsberathungen in Anregung gekommen sein soll. Bei dieser Gelegenheit soll man sich auch, was nicht minder wichtig erscheint, mit der bisherigen schweigsamen Haltung der Regierung gegenüber dem offiziellen und nichtoffiziellen Lärm in andern Staaten durchaus einverstanden erklärt haben. Wie bedrohlich auch die politische Konstellation dem tieferen Blick sich darstellen mag, so ist doch bis jetzt noch nirgends irgend Etwas vorgekommen, was sich als wirklicher casus belli manifestirte; im Gegentheil alle offiziellen Kundgebungen ergehen sich in friedlichen Versicherungen. Preußen könnte also eben auch nichts weiter thun, als sein Vertrauen oder Mißtrauen in diese Versicherungen aussprechen: das Eine wäre überflüssig, das Andere gefährlich. Daß am letzten Ende Preußen nur zu Oesterreich stehen kann und wird, wenn die Verträge wirklich nach der frivolen Auffassungsweise des Herrn de la Guerronniere gewaltsam angetastet werden sollten, liegt außer Zweifel; Preußen wird aber dann handeln, nicht reden. Oesterreich vorzeitig und voreilig unsere Hilfe anzubieten, haben wir um so weniger eine Veranlassung, als man in Wien wohl wissen wird, daß man in den letzten 10 Jahren sehr wenig gethan hat, die alten Antipathien zwischen der protestantischen und der katholischen Großmacht Deutschlands auszugleichen. Uebrigens mag hierbei noch bemerkt werden, daß die von verschiedenen Seiten gegebenen Nachrichten, auch Rußland beginne zu rüsten, in hiesigen politischen Kreisen keinen Glauben finden. (S. unten: Rußland.)

Der ehemalige preußische Finanzminister und jetzige Chef der hiesigen Disconto-Bank, Herr Hansemann, befindet sich augenblicklich in Angelegenheiten seines Geldinstituts in Paris. Nach den Briefen, welche dorther so eben von ihm eingetroffen sind, wäre durchaus keine ernstliche Befürchtung zu einem Kriege vorhanden, vielmehr würde sich die ganze Bewegung im diplomatischen Notenwechsel verlaufen. Durch die jetzige ausgebreitete Betheiligung des französischen Volkes an der Renteinscription erzeuge sich naturgemäß eine so allgemeine Abneigung gegen den Krieg, daß der Kaiser selbst mit allfälligen entgegengesetzten Intentionen isolirt bleiben müsse. Dies steht allerdings in unzertrennbarem Zusammenhang mit einer andern Auffassung, nach welcher selbst in sehr hohen pariser Kreisen weniger die Traditionen der napoleonischen als vielmehr der Louis-Philipp'schen Politik, das heißt der Börseneffekt, den Nerv aller kriegerischen Auf- und Abwiegelungen bilden sollen.

Man macht hier gegenwärtig Versuche, die verschiedenen Kreise der Wahlmänner zu Vereinen zu konsolidiren, welche sich mit ihren Abgeordneten in Verbindung erhalten sollen, um über den Gang der Kammerverhandlungen stets au courant zu bleiben. Es scheint indeß nicht, daß dies Vorhaben sich des Beifalls der Regierung zu erfreuen haben wird, denn einmal geht es entschieden über die gesetzliche Mission der Wahlmänner hinaus, und andererseits kann es zu politischen Klubs und einer Art Terroristrung der Abgeordneten führen.

**Berlin,** 9. Februar. [Tages-Chronik.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent nahmen im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge des Wirklichen Geheimen Rathes Illaire und des Ministers Freiherrn v. Schleinitz entgegen, und empfingen Se. Hoheit den Fürsten von Hohenzollern. — Bei dem Herrn Minister des Innern, Dr. Flottwell, findet heute das erste parlamentarische Diner statt. — Bei dem Finanzminister, Herrn v. Patow, fand gestern Abend eine glänzende Ball-Festlichkeit statt. Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Friedrich Wilhelm und Adalbert, Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden, Ihre Durchlauchten der Fürst Wilhelm Radziwill, der Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen und andere fürstliche Personen waren in dieser Soiree erschienen. (Pr. Z.)

— Der großherzoglich sachsen-weimarsche Ober-Hofmarschall Graf v. Beust ist von Weimar und der Major und Kommandeur des 2. Kürassier-Regiments (Königin) v. Enckevort von Pasewalk hier angekommen. — Der Kommandeur des herzogl. anhalt-bernburgschen Bundes-Kontingents, Major v. Bülow, welcher das Beglückwünschungsschreiben Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt-Bernburg an Se. königl. Hoheit den Prinz-Regenten überbracht hat, ist nach Bernburg zurückgekehrt. — Der kais. österreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am dänischen Hofe, Graf v. Karolyi, ist gestern von Wien hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen. Derselbe wird sich in diesen Tagen auf seinen Posten nach Kopenhagen begeben. — Der Professor der Jurisprudenz Dr. Bruns in Halle hat, wie wir hören, einen Ruf nach Tübingen erhalten. Aus der medizinischen Fakultät in Halle ist dem Vernehmen nach der Professor Schultze nach Bonn und der Privatdozent Dr. Heidenhain nach Breslau berufen worden. — Wie die „Sp. Ztg." hört, ist im Justiz-Ministerium ein neues Gesetz über die Angelegenheiten der Presse, namentlich in Bezug auf Konzessions-Entziehungen, ausgearbeitet worden, das jedoch die Zustimmung des Ministeriums des Innern nicht gefunden hat.

— Mit dem 10. d. Mts. tritt der Hannover-Thüringische Eisenbahnverband in's Leben. Dadurch ist eine direkte Verbindung der Stationen Eisenach, Gotha, Erfurt und Weimar einerseits und der Stationen Bremen, Harburg, Lüneburg, Osnabrück, Minden, Hannover, Hildesheim, Northeim, Göttingen und Münden andererseits für den Güterverkehr hergestellt. Die Transportpreise sind gegen früher nicht unbedeutend ermäßigt. (N. Pr. Z.)

— Die Gemahlin des General-Adjutanten Sr. Maj. des Königs, Generals der Infanterie v. Neumann (geb. v. Dresky) ist in der vergangenen Nacht gestorben. — Eine aus den Direktoren Kretch und Grohnert bestehende Deputation der Lehrer der hiesigen Realschulen ist gewählt worden, um in einer Audienz bei dem Unterrichtsminister Hrn. v. Bethmann deren Wünsche zur Feststellung bestimmter Grundsätze für die Real-Gymnasien vorzutragen.

L. C. C. **Berlin,** 9. Februar. In der Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten sind gestern der allgemeine Vorbericht und die Berichte über die Etats der direkten und indirekten Steuern und über die das Forst- und Domänen-Departement betreffenden Etats zur Verlesung gekommen. Dieselben befinden sich gegenwärtig im Druck und werden in den nächsten Tagen vertheilt. Als bemerkenswerth ist hervorzuheben, daß die Commission in den Einnahmen von der Tabakssteuer und von der Schlachtsteuer Herabsetzungen beantragt. — Morgen beginnt die Budget-Commission die Berathung der Etats für das Berg- und Hüttenwesen.

[Budget und Armee.] Die „N. Pr. Z." hatte unlängst der Regierung einen Vorwurf daraus gemacht, daß sie Angesichts der Rüstungen von ganz Europa die bedeutenden Ueberschüsse der Einnahmen nicht auch für das Heer, nicht etwa für den Staatsschatz, sondern allein zur Vermehrung der Gehalte der Civilbeamten und zur Verstärkung der Flotte verwende.

Die „Pr. Z." erwiedert jetzt darauf, daß dem Vorwurfe eine völlige Unkenntniß der thatsächlichen Verhältnisse, wie sie sich aus der Budget-Vorlage ergeben, zu Grunde liege.

„Die Regierung hat, wie die Etats nachweisen, wenn sie zur Bestreitung verschiedener dringender und unerläßlicher Bedürfnisse von den bedeutenden Ueberschüssen der Einnahmen Gebrauch gemacht hat, in keiner Weise die Interessen und Bedürfnisse der Armee außer Augen gelassen, sondern in entsprechender Weise denselben Rechnung getragen, damit die Armee und die Vertheidigungskraft des Landes in immer erhöhtem Maße fähig und geeignet sei, der Stellung Preußens als europäischer Großmacht sicheren und starken Rückhalt zu bieten.

Je schwerer aber der Vorwurf für eine preußische Regierung wiegt, die Interessen der Armee hintanzusetzen, um so leichtfertiger und unloyaler erscheint derselbe, wenn er willkührlich und der Wahrheit entgegen erhoben wird.

Die Wahrheit ergiebt sich sehr klar aus den nachfolgenden Daten. Der Militär-Etat pro 1859 schließt gegen das Vorjahr mit einer Mehr-Ausgabe von 485,061 Thalern ab, wobei aber noch in Anrechnung kommen muß, daß in Folge des Herabgehens der Preise und aus anderen Gründen Ersparungen gegen 1858 von etwa 200,000 Thalern eingetreten sind, so daß also die Ausgabe-Erhöhungen sich eigentlich auf über 600,000 Thaler belaufen. Diese Ausgabe-Erhöhungen sind zur Vermehrung des Offizier-Corps um 409 Hauptleute, zur Erweiterung der Schul-Abtheilung des Lehr-Infanterie-Bataillons, zur Gewährung von Fourage-Rationen für sämmtliche Compagnie-Chefs der Infanterie, zur Ausdehnung der Truppen-Uebungen, zur Pferde-Beschaffung, so wie auch zur Errichtung von drei Kriegsschulen und anderen Objekten mehr bestimmt.

Außer dieser nur den laufenden Bedarf betreffenden Ausgabe-Erhöhung um 485,061 Thaler sind aber an einmaligen Ausgaben für den Militär-Etat im Jahre 1859 noch 1,620,000 Thaler gefordert worden und zwar zu Festungs-, Zeughaus-, Kasernen- 2c. Bauten, zu Waffenverbesserungen, Beschaffung von Kleidungs-Material und anderen ähnlichen Zwecken.

Indem die Regierung sonach bei Vertheilung der Mehr-Einnahmen zur Bestreitung der Landesbedürfnisse die Interessen der Armee und der Landesvertheidigung sehr bestimmt im Auge gehabt und für dieselben in beträchtlichem Maße Sorge getragen hat, würde sie andererseits ihre pflichtmäßige Sorge für die Gesammtinteressen des Staats schwer versäumt haben, wenn sie bei den vorhandenen Mehr-Einnahmen nicht für die Eingangs erwähnten hochwichtigen und dringenden Bedürfnisse, welche bekanntlich von Seiten der „Neuen Preußischen Zeitung" immer so stark betont worden sind, einigermaßen Befriedigung zu schaffen sich entschlossen hätte."

## Deutschland.

**Frankfurt a. M.,** 8. Februar. Die heutige „Handelsztg." macht auf folgende verbürgte Thatsachen aufmerksam: Als die Broschüre „Napoléon III. et l'Angleterre" erschien, ward sie in zahlreichen Exemplaren nach Mainz gesendet. Dasselbe geschah im November 1858 mit der Broschüre „Napoléon I. et les Mayençais", deren Zweck offenbar nur sein kann, sich für den Fall eines Krieges Freunde innerhalb der deutschen Bundesfestung zu werben. Dasselbe

geschah so eben wieder mit der Broschüre „Napoléon III. et l'Italie". Die Exemplare sind mit Adressen an einzelne geachtete mainzer Bürger versehen, frankirt, und mit dem Stempel „Ministère des affaires étrangères" bezeichnet. Weiß die großherzoglich hessische Regierung, weiß die Festungsbehörde etwas von dieser Propaganda, welche unleugbar beweist, daß man in Paris an die Rheingrenze gar nicht mehr denkt?!

**Stuttgart,** 7. Februar. Gestern starb dahier Freiherr Eduard v. Wächter, Staatsrath, vortragender Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Direktor des geheimen Staats- und Hausarchivs, Kammerherr 2c.

## Oesterreich.

**Wien,** 7. Febr. Der Correspondent der „Hamburger Börsen-Halle" meldet aus zuverlässiger Quelle, daß am Sonntag unter persönlichem Vorsitz des Kaisers ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden hat, bei welchem nur auswärtige Verhältnisse zur Sprache kamen. Außerdem kann er die positive Mittheilung machen, daß sich gleichfalls unter dem Präsidium des Kaisers eine Art von Kriegs-Conseil gebildet hat, an welchem Feldmarschall Fürst Windischgrätz, Feld Zeugmeister Baron Heß, Feld-Zeugmeister Graf Wimpfen, General der Kavallerie Graf Schlick und der Artillerie-General-Direktor Feld-Marschall-Lieutenant Ritter von Hauslab Theil nehmen. Das 2e Armee-Corps, aus 30,000 Mann bestehend, dessen Hauptquartier sich hier befindet, sollte seit 2 Tagen die Ordre zur Marschbereitschaft erhalten haben, wie der Abmarsch selbst von dem Ausfall der französischen Thronrede abhängig gemacht worden wäre, indessen ist hierbei darauf zu verweisen, daß die seither bekannt gewordene Thronrede in Wien in friedlicher Weise interpretirt wird.

**Mailand,** vom 5. d. M. Um die Wiederholung der am letzten Sonntag im Scalatheater vorgefallenen lärmenden Auftritte, zu denen der bekannte Kriegschor (guerra, guerra!) Anlaß gab, zu verhindern, hielt es die Sicherheitsbehörde für angemessen, die Aufführung der „Norma" im Laufe dieser Woche zu verbieten. Auch soll einigen Individuen der Besuch dieses Theaters auf eine gewisse Zeit, unter Androhung der Arreststrafe im Uebertretungsfalle, untersagt worden sein. Ein reicher junger Mann aus Bergamo (Conte C*), der in Folge seiner zwei in letzter Zeit bestandenen Duelle viel von sich reden machte, wurde in seiner Vaterstadt relegirt. Uebrigens wurde hier in den letzten Wochen die öffentliche Ruhe thatsächlich nicht im geringsten gestört. Freilich sind noch immer viele Gemüther wegen der Ungewißheit der Lage in Aufregung; allein, wenn der Blitz nicht von außen einschlägt, so ist kaum zu besorgen, daß hier die Initiative ergriffen werden dürfte. Auch erschrecken fast Alle, die etwas zu verlieren haben, vor den Folgen eines Krieges. Seit einigen Tagen herrscht große Nachfrage nach Napoleonsd'or, die, wenn diese Sucht noch länger anhält, bald wieder auf den enormen Preis von 24 Zwanzigern steigen dürften. (Triest. Z.)

## Italien.

**Turin,** 5. Februar. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer brachte das Ministerium einen Gesetz-Entwurf über eine Anleihe von 50 Millionen ein, dessen Motivirung wörtlich, wie folgt, lautet:

„Meine Herren, Sie kennen die außerordentlichen Rüstungen, welche das österreichische Gouvernement mit unausgesetztem Eifer im lombardo-venetianischen Königreich und vornämlich längs der Grenze des Ticino und des Po macht. Einige Tage vor Eröffnung unseres Parlaments meldete die offizielle „Wiener Zeitung" die Sendung eines Armeecorps nach Italien, welches, mit den bereits in diesem Lande concentrirten Truppen vereint, eine viel stärkere Armee herstellt, als eine solche für gewöhnlich in Friedenszeit zu alleiniger Aufrechtererhaltung der öffentlichen Ordnung und der inneren Sicherheit erforderlich ist. Aber was die Situation noch mehr erschwert, ist die Vertheilung und Concentrirung dieser Truppen, deren Hauptkern in der Nähe der Adda und des Ticino placirt, und vornämlich zu Cremona, Piacenza und Pavia gelagert, und stark angehäuft, den aggressiven Anblick eines Operationscorps gegen die Nachbarmacht gewinnt. Andere Anzeichen von wenig beruhigender Natur ergeben sich aus der Besetzung zahlreicher Dörfer längs des Ticino und des Po durch detachirte Corps, aus den häufigen Truppenbewegungen an unsere Grenzen, aus den Befehlen, in zahlreichen Ortschaften Magazine und militärische Logements anzulegen. Zu diesen Thatsachen, welche von Seiten des österreichischen Gouvernements wenig friedliche Dispositionen verrathen, ist soeben die neue Publikation eines Dekrets hinzugekommen, welches die Pferdeausfuhr nach Piemont verbietet, noch mehr, diese Macht hat eine Anleihe von 150 Mill. Francs abgeschlossen. Im Angesicht so kriegerischer Vorbereitungen und so feindlicher Manifestationen, welche ersichtlich gegen unsern Staat gerichtet wurden, ist die öffentliche Meinung besorgt, und ist das Gouvernement des Königs gezwungen worden, ohne Verzug alle Dispositionen zu nehmen, welche am meisten drängen, und ihm durch den Ernst der Verhältnisse und durch die Pflicht, die Sicherheit und Ehre des Landes zu schützen, angerathen wurden. Und so, um die begonnenen Vertheidigungs-Vorbereitungen fortzuführen, und um sich jedem Ereigniß gegenüber in Bereitschaft zu finden, kommt das Gouvernement des Königs, das Parlament um Ermächtigung zu bitten, eine Anleihe von 50 Millionen zu kontrahiren. Meine Herren, wir bedauern mehr als irgend Jemand in der Welt, dem Lande neue Lasten und den Staatsfinanzen schwerere Bürden nicht ersparen zu können, und wir beklagen, dieselben in Vorschlag bringen zu müssen. Aber Sie wissen, daß es im Leben der Völker solche äußerste Momente giebt, in denen das Opfer eine heilige Pflicht, eine unerbittliche Nothwendigkeit ist. (Beifall.) Auf Ihren bewährten Patriotismus zählend, kann das Ministerium nicht Zweifel hegen, daß Sie einstimmig sein werden in Ihrer Entscheidung zur Vertheidigung des Landes und auch der Ehre, der Freiheit und der nationalen Unabhängigkeit. (Allgemeiner Beifall.) Zu diesem Zwecke legt es Ihnen nachstehenden Gesetzentwurf vor, den es Sie bittet, für dringend erklären zu wollen."

Die Kammer sprach sich für die Dringlichkeit aus, und der Antrag ging darauf zur Prüfung in die Abtheilungen. Die Abtheilungen ernannten im Allgemeinen dem Gesetzentwurfe günstige Commissaire, indessen scheinen die Mitglieder, die der Rechten angehören, formelle Vorbehalte erheben zu wollen, und Graf Revel erklärte in seinem Bureau, daß er bereit sei, dem Gouvernement alle Mittel zu einem Vertheidigungskriege zu gewähren, daß er aber nie zu einem Angriffskriege von Seiten Piemonts seine Zustimmung geben werde. — Mehrere Blätter bestätigen nunmehr, General Niel sei statt Latour d'Auvergne's zum hiesigen Gesandten bestimmt. — In Cigliano und Turbia sind unruhige Auftritte vorgefallen, welche durch das Einschreiten bewaffneter Macht unterdrückt wurden.

**Modena,** 4. Februar. Das hiesige Amtsblatt stellt alle Gerüchte von Aufregung in Abrede. Die Besatzungen jenseits der Apenninen seien allerdings verstärkt worden, aber nur um Flüchtlingseinfälle zurückzuschlagen. Die estensischen Truppen würden ihre Treue glänzend bewähren.

## Frankreich.

**Paris,** 7. Febr. Die friedlichen Gerüchte der beiden letzten Tage sind plötzlich verschwunden. Die Thronrede, welche um $1\frac{3}{4}$ Uhr an der Börse bekannt wurde, die hohe Sprache derselben, die Mißachtung, die man darin für die Interessen der Börse und andere ähnliche Dinge ausdrückte, die offizielle Konstatirung der schlechten Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich, die etwas höhnische Sprache betreffs Englands, die Bevorzugung Rußlands und Piemonts — alles dieses verscheuchte die Begeisterung unserer Boursiers, und diesmal schneller, als sie gekommen war. Die 3prozentige Rente, die um 12 Uhr 69. 25 gemacht hatte, fiel rasch auf 68. 10 und wird wohl bald wieder auf 66.50 stehen, was, wie die „Presse" gestern erklärte, ein kriegerischer Cours ist. Die Eröffnung des gesetzgebenden Körpers, bei welcher Gelegenheit der Kaiser bekanntlich seine Rede hielt, fand in dem Stände-Saale im neuen Louvre mit großer Feierlichkeit statt. Von 12 Uhr an fanden sich dort die Prinzen, der ganze Hof, die hohen Staats-Würdenträger, die Minister und zuletzt der Kaiser ein. Die Kaiserin, in grauem Kleide, hatte ihren Platz in einer Tribune. Zu ihrer Rechten saß die Prinzessin Clotilde, in Rosa gekleidet, und zu ihrer Linken die Prinzessin Mathilde. Der Kaiser saß auf dem Throne, umgeben von den Prinzen, seinem Hofstabe und den hohen Staats-Würdenträgern. Um $1\frac{1}{4}$ Uhr erhob sich der Kaiser, um seine denkwürdigen Worte zu sprechen. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr war die ganze Feierlichkeit vorüber. Das diplomatische Corps war vollständig vertreten. Die Senatoren, Deputirten und die übrigen anwesenden Personen ließen laut die Lüfte von ihren Hochs ertönen. In Paris selbst machte die Rede gerade keinen ungünstigen Eindruck. Der Kaiser verstand es, die verschiedenen Leidenschaften und Schwächen der Franzosen anzuregen. (K. Ztg.)

**Paris,** 7. Februar. Die Gemüther sind ruhiger. Es verlautet, daß die Minister dem Frieden das Wort geredet haben. Sie sollen dem Kaiser vorgestellt haben, wie schön und groß seine Stellung sei, wie er Frieden und Krieg in Händen habe, und wie er, im Einverständniß mit der öffentlichen Meinung, Europa einen dauernden Frieden geben könne. Frankreich liebe Italien und wünsche, dessen Unabhängigkeit zu retten, aber es könne dies nur auf Kosten des Friedens. Der Kaiser soll diese Vorstellungen sehr freundlich aufgenommen und mit Friedensversicherungen erwidert haben. Bei dem Diner, welches am Sonnabend zu Ehren der Prinzeß Clotilde gegeben wurde, und zu welchem alle Beamten eingeladen waren, war der Kaiser sehr heiter. Diese heitere Stimmung scheint indessen gestern durch die aus Bukarest eingetroffenen Depeschen, welche die Wahl des Fürsten Couza zum Hospodaren der Wallachei meldeten, einigermaßen getrübt worden zu sein. — Der Hofstaat der Prinzeß Clotilde hat noch nicht gebildet werden können; es fällt dies hier sehr auf. — 4 Uhr Nachmittags. Ich komme so eben aus der Kammer-Sitzung. Nachdem der Kaiser eingetreten war, nahm er auf dem Throne Platz. Zu seiner Rechten saß in einem kleinen Fauteuil der Prinz Jerome, zur Linken auf einem Tabouret der Prinz Napoleon. Der Kaiser verlas die Thronrede mit starker, aber doch gedämpfter Stimme. Die Diplomatie gerieth in leise Bewegung, als der Kaiser von seiner vertrauten Allianz mit der Königin von England und mit allen englischen Staatsmännern sprach. Der Kaiser accentuirte nämlich diese Worte. Einen besonderen Eindruck auf die Diplomatie machten auch die Worte: Ich hoffe, daß der Friede nicht gestört werden wird. Der österreichische Gesandte, Herr v. Hübner, bewahrte eine sehr gemessene, man kann wohl sagen marmorne Haltung. Die Kaiserin beobachtete sehr aufmerksam die Versammlung. Sie hatte zur Linken die Prinzessin Mathilde und zur Rechten die Prinzessin Clotilde. Ich hörte vielfach die Meinung aussprechen, daß die Thronrede in der Sachlage nichts ändere und daß aus derselben weder Krieg noch Frieden mit Bestimmtheit gefolgert werden könne.

Diese Rede, die, wie alle offiziellen Dokumente des französischen Kabinets, in einem der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessenen Tone abgefaßt ist, hält sich in einer vorsichtigen Mitte zwischen der Meinung, welche schon ganz Europa mit einem großen Brand bedroht sah, und der, welche in der gegenwärtigen Lage der Dinge wenig oder gar keinen Grund zu Besorgnissen vor der Zukunft finden wollte. In der Umgebung des Kaisers und in den hohen Beamtenkreisen soll die Hoffnung und Neigung für Erhaltung des Friedens vorwalten, und die Börsenwelt schmeichelte sich, daß die in der Broschüre: „Der Kaiser Napoleon III. und Italien" ausgesprochenen Grundsätze in der Thronrede eine mehr oder weniger unmittelbare Widerlegung finden würden. Die Fonds stiegen in dieser Erwartung, aber die Enttäuschung ließ nicht lange auf sich warten und gab sich in einem abermaligen Sinken kund. Unter solchen Umständen ist der Tagesbefehl, welchen der Generalgouverneur von Algerien, Divisions-General Mac-Mahon, an die Division Renaud vor ihrer Einschiffung nach Frankreich erlassen hat, nicht unbemerkt geblieben. Er fordert sie auf, unerschrocken, gehorsam und unerschütterlich zu sein, was bei einem bloßen Garnisonswechsel den Truppen nicht anempfohlen zu werden pflegt. — Die eingelaufene Nachricht von der Wahl des Hospodars der Moldau zum Hospodar der Wallachei lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf die Donaufürstenthümer hin und läßt dort neue Schwierigkeiten besorgen. Die Stelle in der Thronrede, wo gesagt wird, daß die rechtmäßigsten Hoffnungen der Rumänen unerfüllt geblieben wären, fällt, seitdem man die letzten Vorgänge in Bukarest kennt, um so mehr auf. Das „Journal des Debats" gesteht zwar ein, daß durch diese Wahl die Convention vom 19. August verletzt sei, welche für jedes Fürstenthum einen besonderen Hospodar bestimmt, legt aber keiner Macht, selbst nicht der Pforte, das Recht bei, in diese Angelegenheit einseitig einzugreifen. Nur in Uebereinstimmung mit allen an der pariser Konferenz betheiligten Kabineten könne in der Sache der Donaufürstenthümer ein entscheidender Schritt gethan werden. Diese Uebereinstimmung möchte aber jetzt nicht so leicht erzielt werden, und der Nachdruck, mit welchem sich die öffentliche Meinung neuerdings in Bukarest ausgesprochen hat, könnte unter den vorhandenen Umständen bei neuen Berathungen über diese Fragen, mehr Berücksichtigung als früher finden. In diesem Sinne äußern sich das „Pays" und die „Patrie", die den Artikel 3 der Convention vom 19. August in einem weiteren und freieren Sinne auslegen, und hoffen, daß die Rumänen mit Einwilligung der Mächte an das Ziel ihrer Wünsche, die Vereinigung der Moldau und Wallachei unter demselben Haupte gelangen werden. (Pr. Ztg.)

## Rußland.

**St. Petersburg,** 31. Januar. [Haß gegen Oesterreich — aber noch kein Observationscorps.] Der plötzlich in Europa entstandene Kriegslärm, oder vielmehr der aus allen westeuropäischen Zeitungen plötzlich hervortönende Lärm von einem möglichen Kriege findet auch bei uns seinen lebhaften Wiederhall, und die Debatten dafür und dawider, d. h. für oder wider eine Betheiligung Rußlands an einem Kriege gegen Oesterreich, sind hier so lebhaft, als sie nur irgend wo in der Nähe des Kriegsschauplatzes der Zukunft sein können. Mit

---

## Karl Poerio.

(Aus dem „Schwäbischen Merkur.")

Die jüngsten Berichte aus Neapel haben die öffentliche Aufmerksamkeit wieder auf Karl Poerio gelenkt, jenen ehemaligen neapolitanischen Minister, der nun schon das achte Jahr im Gefängniß liegt, weil er sich weigerte, die Gnade des Königs Ferdinand anzurufen, und eben jetzt erklärt hat, daß seine geschwächte Gesundheit ihm nicht erlaube, die unter der Form einer Verbannung nach Amerika angebotene Amnestie anzunehmen. Für den Neapolitaner hat Karl Poerio nicht blos durch seine Persönlichkeit, durch seine politische Vergangenheit Bedeutung, sondern hauptsächlich als Glied einer jener unbeugsamen Juristenfamilien, welche sich beinahe unbegreiflicher Weise in Neapel immer noch finden, nachdem dieselben schon in dem Blutbade von 1799 ersäuft schienen, als die ungleiche Tochter Maria Theresia's, die Königin Karoline, mit dem blutigen Kardinal Ruffo wenigstens 30,000 Ermordete und Hingerichtete ihrer Restauration als breite Unterlage gab. Die Poerio stellten auch damals den Gefängnissen ihr Kontingent. Bekanntlich erklärte Oesterreich die durch eine Militärrevolution 1820 in Neapel aufgeworfene Verfassung, trotz der feierlichsten Eide des Königs und Kronprinzen, für einen Bruch des Vertrages vom April 1815, in welchem der König Ferdinand I. sich gegen Oesterreich verpflichtet hatte, Neapel keine Verfassung zu geben, wenn er von Oesterreich in diesem Lande wieder eingesetzt würde. So feig sich damals die neapolitanischen, von ihren Offizieren zur Flucht angestifteten Truppen benahmen, so entschieden trat bei nicht Wenigen der Bürgermuth hervor, Hunderte traten kaltblütig auf das Schaffot, denn das, sagt der General Colleta, ist der traurige Muth des Neapolitaners. Während das österreichische Heer am 23. März 1821 in die Hauptstadt einrückte, blieben einige Dutzend Mitglieder der zweiten Kammer nach Unterzeichnung einer Protestation in ihrem Sitzungssaal versammelt. Ihr Führer war ein Poerio; er wurde ins Gefängniß geworfen und dann nach Oesterreich transportirt. Er war unter König Hieronymus Murat Generalprokurator des Kassationshofes und einer der angesehensten Juristen Neapels. Dies war der Vater des in Rede stehendeu Karl Poerio. Sein Oheim Raphael kämpfte in den Reihen der Piemontesen, sein Neffe Heinrich wurde 1848 im Unabhängigkeitskriege verwundet. Der Bruder Karl Poerio's, Alexander, galt für einen der besten Dichter und besten Sprachkenner Süditaliens; er soll alle Sprachen Europa's gekannt haben, und wohl einer der Wenigen in Neapel, verstand er das Sanskrit. Er schloß sich im Frühjahr 1848 als Freiwilliger den Truppen an, welche König Ferdinand II. unter dem greisen Wilhelm Pepe gegen die Oesterreicher schicken mußte; als dieselben in Folge des von Ferdinand II. über die Radikalen am 15. Mai in Neapel errungenen Sieges zurückgerufen wurden, schloß sich Alexander den Vertheidigern Venedigs an, welches auch nach der ersten Besiegung der Piemontesen seinen Widerstand fortsetzte. Zu den Kriegsereignissen, welche die Italiener mit Vorliebe beschreiben, gehört der Ausfall vom 26. Oktober 1848 gegen das verschanzte und von 2000 Oesterreichern tapfer vertheidigte Mestre. Alexander Poerio unter den ersten Stürmenden wurde am rechten Fuß verwundet, hinkte dennoch vorwärts, bis eine Kartätsche denselben Fuß traf; er fiel mit dem Ruf Italia! Mit diesem und mit seiner Mutter Namen auf den Lippen verschied er einige Tage darauf. Dieser Alexander und sein Bruder Karl hatten, noch halbe Knaben, 1821 die Waffen getragen. Karl wurde schon damals verhaftet; er hielt sich nach seiner Freilassung längere Jahre in Florenz auf. Seine Betheiligung an konstitutionellen Verschwörungen zog ihm wiederholt, namentlich auch 1847 nach seiner Rückkehr ins Vaterland, Verhaftungen zu. Er hatte allerdings in einem Schreiben an Palmerston folgende Schilderung des in Neapel herrschenden Regierungssystems entworfen: „Die Reaktion, Regierung geworden, organisirte sich wie eine Sekte (der bezeichnende italienische Ausdruck für eine ausgebreitete Verschwörnng, ein großes Komplott), sie demontirte die ganze sociale Maschine, versetzte das Volk in den Helotenstand, steigerte seine Verwilderung, indem sie dasselbe beharrlich in der Unwissenheit erhielt und seinen Aberglauben hegte.

Schon im Februar 1848 wurde Karl Poerio, der auch Jurist ist, Direktor der neapolitanischen Polizei, nachdem Ferdinand II. in Folge der siegreichen Revolution auf Sicilien, 28. Januar, trotz des Protestes der drei nordischen Mächte, eine der Juli-Verfassung nachgebildete Konstitution versprochen hatte. — Bisher war Neapel hauptsächlich durch die Polizei regiert worden; den großentheils aus Murat's Zeit stammenden guten Gesetzbüchern fehlt nicht viel mehr als ihre praktische Anwendung. — Nach wenigen Wochen wurde Poerio das Unterrichtsministerium übertragen, welches er aber bald wieder niederlegte, da sich der König gegen die Betheiligung an dem nationalen Unabhängigkeitskriege in Oberitalien Anfangs sperrte. Es lag allerdings für Neapel kein rechtlicher Vorwand zu einem Kriege gegen Oesterreich vor; noch in den letzten Monaten von 1847 hatte Ferdinand II. bei Metternich alle Bereitwilligkeit gefunden, ihm ein österreichisches Crops zur Niederhaltung der Liberalen zu schicken. Nur die Weigerung der römischen Curie, den Durchmarsch zu gestatten und eine englische Flotte in der Adria hatten die Ausführung verhindert. Als „Mißverständnisse" zwischen dem Könige und den Abgeordneten den extremen Parteien Veranlassung gaben, am Morgen des 15. Mai den Straßenkampf zu entzünden, war Poerio unter denjenigen Abgeordneten, welche von der noch nicht konstituirten Kammer an den König geschickt wurden, um dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Dies konnte wohl kaum gewährt werden. In Kalabrien brachen nun Aufstände aus; Poerio vertheidigte in der Kammer die Sicilianer, welche denselben zu Hilfe gekommen und nach dem Siege der königlichen Truppen von neapolitanischen Kriegsschiffen, welche die englische Flagge aufgezogen hatten, gefangen worden waren. Namentlich aber brachte Poerio die Grausamkeiten vor die Kammer, womit der Krieg in Kalabrien geführt wurde. Ein Abgeordneter hatte an diesem Aufstande sich betheiligt, war aber von einem Priester in einen Hinterhalt gelockt worden; der Priester reiste mit seinem abgeschnittenen Kopfe nach Neapel, wo er belohnt wurde, während die Richter, welche eine Untersuchung gegen diesen Priester eingeleitet hatten, bestraft wurden, weil ein Preis auf den Kopf gesetzt gewesen sei. Poerio klagte mit vernichtender Beredtsamkeit seinen früheren Mitverschworenen, jetzt Minister Bozelli wegen dieser Akte an, und die Kammer sprach ihren Tadel darüber aus. Noch schlimmere Folgen mußte es für Poerio haben, daß er die Militärpartei, auf welche sich der König jetzt ganz stützte, besonders den General Nunziante, wegen ihrer Grausamkeiten vor Europa gebrandmarkt hatte. Nachdem die Kammer am 13. März 1849 zum letztenmale aufgelöst worden war, wurde Poerio verhaftet und in jenen klassischen Kerkern Neapels herumgeschleppt. Er wurde, wie man versichert, diesmal ganz mit Unrecht, der Betheiligung an einer Verschwörung angeklagt; Barberisi erklärte, der König habe öfters, wohl im Frühjahr 1848, zu ihm gesagt, Karl Poerio sei der beste, der tugendhafteste, der ergebenste seiner Unterthanen. Mit sechs gegen zwei Stimmen wurde er im Dezember 1850 zu 24 Jahren Kettenstrafe verurtheilt und im Februar 1851 auf die Galeeren von Nisida abgeführt. Gladstone kam nach Neapel in der Ueberzeugung, daß die Regierung ungerecht angeschwärzt werde; es ist aber bekannt, welche Schilderung von der Behandlung der politischen Gefangenen er gab. Indeß konnte die Regierung sich rühmen, daß sie 1850 ihrer 5875, 1851 weitere 1010, 1852 wieder 5007 Verdächtige der Untersuchung „vorläufig" enthoben, das heißt unter besondere polizeiliche Aufsicht gestellt hatte. Das Loos der politischen Gefangenen besserte sich jedoch unleugbar. An leiblicher Nahrung litten sie nicht Noth; jeder trug eine Kette bei Tag und Nacht; die Räume waren gesund, aber überall standen in den Zimmern Schildwachen. Das Drückendste für die Besseren, von denen Poerio als Patriarch verehrt wurde, war das Zusammenwohnen mit einem wahren Abschaum von Menschheit. Poerio war die Freiheit außer Landes längst angeboten, wenn er seine Reue über sein Verbrechen bezeuge. Der gegenwärtige Plan, die politischen Gefangenen nach Amerika zu deportiren, ist, besonders auch aus finanziellen Gründen, in

allgemeinem Jubel wurde vor einigen Tagen das Gerücht vernommen und geglaubt, daß das 3., 4. und 5. Armee-Corps Befehl erhalten hätten, ihre Reserven einzuziehen, und daß hier in Petersburg eine Inspektion der sämmtlichen Train-Fuhrwerke stattgefunden. Beides Dinge, welche allerdings auf eine beabsichtigte militärische Thätigkeit schließen lassen würden. Aber was die Inspektion der Train-Fuhrwerke betrifft, so hat sie gar nichts zu bedeuten, denn sie geschieht jährlich vorschriftsmäßig, wie wahrscheinlich in allen Armeen, und die Einberufung der Reserven bezieht sich auf einen Befehl, den natürlichen Abgang bei den Regimentern — da er durch Rekruten nicht ersetzt werden kann, weil noch auf zwei Jahre hin keine Rekrutirung stattfinden wird — durch Einziehung der noch dienstpflichtigen Beurlaubten für den Frühling zu ersetzen, um die gewöhnlichen Uebungen bei den Truppen in etatsmäßiger Friedensstärke vornehmen zu können. Damit wäre es also nichts, obgleich ich überzeugt bin, daß die hiesigen Gerüchte ihre Runde durch Europa machen werden, während wir schon längst wissen, daß sie ungegründet sind (s. den folgenden Artikel der „Allg. Ztg.). Zu keiner Zeit hat es bei uns so friedlich ausgesehen, als gerade jetzt. Bei der Armee wird fortwährend auf Ersparungen und Reduktionen gedacht. So sind die 8 Kürassier-Regimenter des abgesonderten Reserve-Kavallerie-Corps auf Cadres von 2 Eskadrons für das Regiment reducirt und die Brigade-Kommandos auch bei der kaukasischen Armee abgeschafft worden, im Ganzen 13 Brigade-Kommandos, mit den dazu gehörigen Adjutanten, Büreaus, Schreibern u. s. w. Die Infanterie-Regimenter der ehemaligen aktiven Armee haben außerordentlich stark beurlaubt, und nichts deutet auf eine kriegerische Aussicht oder Thätigkeit hin. Allerdings wäre es vermessen, aus dieser anscheinenden Ruhe auf lange hin ihre Fortdauer prophezeien zu wollen; denn wer hätte am 30. Dezember vorigen Jahres in Paris gewußt, daß einige am Neujahrstage gesprochene Worte Louis Napoleons eine solche Bewegung in Europa hervorrufen würden! So spreche ich denn auch nur von dem, was jetzt ist, und das deutet nicht auf Krieg, wohlverstanden auf einen Krieg, an welchem russische Soldaten anders, als mit ihren Wünschen Theil nehmen. (N. Pr. Z.)

np **St. Petersburg,** 4. Februar. Wir berichteten neulich, daß Rußland gesonnen sei, eine Anleihe in London bei dem Hause Rothschild zu machen. Da wir längere Zeit nichts Näheres darüber hörten, glaubten wir vermuthen zu dürfen, das Ganze sei eben nur ein Gerücht und als solches vielleicht ohne jeden festen Halt. Heute erfahren wir, welcher Umstand jener Muthmaßung zu Grunde gelegen hat. Hr. Baring, einer der Chefs des Hauses Gebr. Baring in London, und H. Sillem, vom Hause Hope u. Comp. in Amsterdam, sind am 1. d. M. hier eingetroffen. Die bestehenden Geschäftsbeziehungen dieser Häuser mit Rußland und speziell mit Petersburg sind an und für sich zwar bedeutend genug, um das persönliche Erscheinen eines Vertreters derselben erforderlich zu machen, daß aber von beiden Häusern gleichzeitig Repräsentanten erscheinen. läßt allerdings besonders wichtige Geschäfte vermuthen.

— Unter der Ueberschrift: „Rußland rüstet", sagt die „Allgemeine Zeitung" vom 7. Februar: „Als vor vierzehn Tagen unser turiner Correspondent von der Zusammenziehung russischer Truppen an der galizischen Grenze sprach, glaubten wir einzig darin ein Börsengerücht sehen zu müssen. Zwar wurde unterdessen die Sprache der petersburger Blätter immer schärfer und beleidigender gegen Oesterreich, zwar war, was in der Moldau, Wallachei und in Serbien vorging, weit mehr noch im Sinne Rußlands als Frankreichs, während im mittelländischen Meere die Bemühungen, sich dort festzusetzen, ihren Gang gingen. Mittlerweile lauteten auch die Berichte aus Polen und von der polnischen Grenze immer zweideutiger.

Nun erhält man plötzlich die Bestätigung, daß Rußland an den Grenzen Ungarns und Galiziens Truppen zusammenzieht und sich überhaupt rüstet. Dies sowohl als die Wahl Cousa's in Bukarest, welche die langbestrittene Frage in den Donaufürstenthümern zu Gunsten der Union löst, endlich die Flugschrift Laguerronnieres, welche die Verträge für die Todten, für die Lebendigen aber das Gesetz der Neugestaltungen erklärt, dies alles zusammengenommen erläutert genugsam den vorgestrigen Schrecken aller continentalen Börsen. Rußland hat offenbar die weitsichtigen Plane im Mittelmeer, die ihm zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgestiegen, wieder erfaßt, und weil es im schwarzen Meere augenblicklich den Kürzern gezogen, sucht es nun auf anderm Wege seine Entwürfe auszuführen.

Aus Petersburg vom 1. Februar wird den „Hamb. Nachrichten" geschrieben: „Mit Befremden ist hier die Nachricht aufgenommen worden, daß Oesterreich neuerdings an die Aufstellung eines Armee-Corps in Galizien denke und diese außerordentliche Maßregel mit der Zusammenziehung diesseitiger Truppen im Königreich Polen motivire. „Wir wissen nicht", sagt die „Petersb. Zeitung" in Bezug hierauf, „wer der erfindungsreiche Berichterstatter ist, der der österr. Regierung solche Mittheilungen gemacht; daß sie aber auf vollständiger Erfindung beruhen, können wir derselben versichern."

## Großbritannien.

**London,** 7. Februar. La Gueronnière's „Napoleon III. und Italien" erfährt in der „Times" keine schmeichelhafte Beurtheilung. Niemand, sagt sie, der an die körnige Art gewöhnt ist, mit der man in einem freien Lande die Tagesereignisse bespricht, kann die Flugschrift lesen, ohne sich zu freuen, daß er nicht in dem Lande lebt, welches sie hervorbrachte. Besser doch, sich täglich endloses Geschwätz, besser sich Rodomontaden und Persönlichkeiten und alle das grelle Licht der rücksichts- und erbarmungslosesten Oeffentlichkeit gefallen zu lassen als die Finsterniß, welche durch solch einen Phosphorblitz erleuchtet werden kann. Wenn dies die Belehrung ist, wie muß da die Unwissenheit aussehen! Wenn dies die Erklärung ist, von welcher Art muß dann die vorhergegangene Unklarheit gewesen sein! Das Pamphlet behandelt Ereignisse historisch, bei welchen man sich lächerlich macht, wenn man sie anders als praktisch und als Gegenstände von unmittelbarer Dringlichkeit behandelt. Was soll man von einem Manifest denken, das inmitten eines allgemeinen Schreckens nichts als die klangvollen Allgemeinheiten einer Katheder-Vorlesung auskramt? Die Schwäche des kaiserl. Pamphlets besteht darin, daß es sich gar nicht auf die gegenwärtige Lage zu beziehen braucht. Es hätte eben so gut zu jeder frühern Zeit der kaiserlichen Regierungsperiode geschrieben werden können. Was hat Oesterreich in Italien seitdem gethan, als Napoleon III. ihm vor drei oder vier Jahren ewige Freundschaft schwur und den höchsten Ritterorden annahm, den Franz Joseph zu verleihen hat? Italien hatte Genie vor 1856 und war die Mutter der Gesittung vor dem Mordversuche Orsini's. Welche Wahrheiten dies Pamphlet auch sagen mag, es bleibt klar, daß sie auf die kriegerische Haltung des französischen Herrschers keinen Einfluß gehabt haben können. Es sind Vorwände, nicht Beweggründe. Der Kaiser wähne nicht die Welt durch eine Affektation historischer oder poetischer Begeisterung täuschen zu können. Die Träume eines Agitators, in der Sprache des Akademikers ausgedrückt, haben nichts Analoges mit den kaiserlichen Rathschlüssen, wie wir sie kennen. Allein da das Pamphlet ausführlich bei der früheren Politik Englands sich aufhält, so schadet es wohl nicht zu wiederholen, daß diese Politik sich gar nicht verändert hat. England gab Beweise, daß es Italien zufriedengestellt zu sehen wünscht, und wenn es nicht mit Waffengewalt zu diesem Zwecke eingeschritten ist, so hat es doch auch nicht durch den Umsturz von volksthümlichen Versammlungen und freien Staatseinrichtungen zu einer schlechten Regierungsweise aufgemuntert. Es mag den Zwecken des französischen Imperialismus dienen, für den Augenblick die Sache der priesterlich und militärisch unterdrückten Nationen zu der seinigen zu machen und über die Mäßigung eines freien Landes, welches auf Achtung der Verträge dringt, zu spotten; allein man sollte sich auch erinnern, daß die Tuilerien seit einer Reihe von Jahren die rechte Bildungsschule für militärische Monarchen gewesen sind, die mit unruhigen Völkern auf summarische Weise fertig werden möchten, während England immer durch das Beispiel freier Regierungsweise gegen die Ausschweifungen der Herrscher zu protestiren fortfuhr. Möge der Kaiser Napoleon seine Rüstungen einstellen, Europa friedfertige Versicherungen geben und den Muthwillen seines neuen Anverwandten zügeln, und er wird zur Abbestellung der wirklichen Beschwerden Italiens einen willigen Bundesgenossen an England finden. Viel Schaden ist zwar schon angerichtet; der Stolz Oesterreichs und das Nationalgefühl Deutschlands sind durch muthwillige Kundgebungen aufgeweckt worden und der französische Herrscher hat das wundersame Kunststück ausgeführt, neun Zehntel der englischen Liberalen in Gönner der Macht zu verwandeln, deren Verlästerung sonst ihre Liebhaberei ist. Indessen kann er dieser Nachtheile ungeachtet noch etwas für Italien thun. Ein Jahr ruhiger und maßvoller Haltung kann seinen Namen auf der Halbinsel in Achtung bringen; aber der erste Kanonenschuß, in einem Angriffskriege abgefeuert, wird ihm und der Sache, die er verficht, die Aechtung Europas zuziehen. — „Daily News" finden, ebenfalls, daß die Broschüre mehr eine literarische Abhandlung als ein Manifest ist. Sie binde die französische Regierung an keine Politik. Es wäre aber Millionen werth zu wissen, ob das Pamphlet die Entschlüsse oder nur die „Velléités" des Kaisers ausdrückt. — Die „Post" bringt zwei Leitartikel über das Pamphlet, die aber nichts als begeisterte Umschreibungen und Amplifizirungen einzelner Sätze La Gueronnière's sind.

**London,** 7. Februar. [Vom Hofe.] Die Mutter Ihrer Majestät der Königin, Herzogin von Kent königliche Hoheit, hatte auf ihrem Landsitze Fragmore vorgestern eine Kinderfestlichkeit veranstaltet, um die Geburt ihres ersten Urenkels zu feiern. Ihre Majestät die Königin, Se. königl. Hoheit der Prinz-Gemahl und die fünf in Windsor anwesenden Kinder des königlichen Paares und eine große Anzahl aus der Nachbarschaft geladener Knaben und Mädchen waren daselbst versammelt. — Am Donnerstag feiern die Königin und ihr Gemahl den 20. Jahrestag ihrer Vermählung in Windsor. Zu dem daselbst stattfindenden großen Hofkonzerte sind viele Gäste geladen worden. — Nach dem „Court Journal" ist die Gründung eines russischen Klubs in London im Werke; man erwarte auch diesen Sommer den Kaiser Alexander II. (?) und sehr viel russischen Adel auf Besuch in der Themsestadt.

## Dänemark.

**Kopenhagen,** 7. Februar. [Russische Note. — Flotten-Taktik.] Eine russische Note hat die dänische Regierung so eben vor einer Fortsetzung ihres despotischen Auftretens in Schleswig gewarnt. So wird der „N. Z." als verbürgt mitgetheilt. Den unmittelbaren Anlaß bot die Aufhebung der den Herzogthümern gemeinsamen Vereine. — Admiral Steen Bille, ein Marine-Offizier, dem ohne Zweifel bei eintretenden Eventualitäten der Befehl über die dänische Flotte übergeben werden würde, hat sich in der Zeitschrift für Seewesen über die Zusammensetzung, Kampffähigkeit und Ausrüstung dieser Flotte ausgesprochen. Admiral Bille hält es für eine ausgemachte Sache, daß eine dänische Escadre in den ersten 10—20 Jahren theils aus Segel- theils aus Dampfschiffen zusammengesetzt werden wird, und zwar so, daß die Segelschiffe in Betreff der Artilleriestärke in den ersten 10 Jahren ein Uebergewicht noch haben werden. Er ist dabei der Meinung, daß eigentliche Seeschlachten viel seltener, die Anwendung der Flotte zum Angriff auf feste Seebatterien und Festungen, so wie zur Aufnahme von ganzen Armeen dagegen viel häufiger als früher werden wird. In Betreff der Kämpfe zwischen Kriegsfahrzeugen auf der See leitet er die Aufmerksamkeit namentlich auf die Anwendung glühender Kugeln hin und hält die dreißigpfündigen Kanonen für die beste Artillerie, die dänischen Kriegsschiffen gegeben werden kann.

## Osmanisches Reich.

O. C. **Bukarest,** 4. Febr. Gestern hat nach dem vorgeschriebenen Programm und nach allen vorgeschriebenen Formen die Eröffnung des Landtages stattgefunden. In der Bevölkerung manifestirte sich inzwischen eine gewisse Aufregung, die sich heute dadurch äußerte, daß ein tobender Volkshaufe in dem Augenblicke, als die Kaimakamie sich aus dem Berathungslokale zurückzog, dieselbe mit schmähenden Ausrufungen verfolgte. Im Hofe bildeten sich ebenfalls Gruppen; Neugierige kletterten auf Bäume, um hineinzublicken und mißverstandene oder aufregende Aeußerungen bewirkten oft, daß die Menge plötzlich im wirrsten Lärm durcheinanderstob. Die Lebehochrufe galten allemal den sogenannten Liberalen, die Verwünschungen den konservativen Altbojaren, ein Manöver, welches namentlich bei der Auffahrt der Deputirten angewendet wurde. Erst der bekannte Agitator Boliak mußte erscheinen, um dem Skandale im Hofe ein Ende zu machen. Die unionistisch-demokratische Partei hat eine große Menge von Landleuten nach der Stadt gezogen; diese armen Leute sind von dem Wahne eingenommen, die Altbojaren wollen das Land verkaufen; weiter bringen sie es in ihrem Verständnisse natürlich nicht. Diese Leute waren es, welche im Vereine mit der Hefe der städtischen Bevölkerung die erwähnten Scenen zum Besten gaben. Als die Versammlung komplet war, wurde die Vorhalle geschlossen und die Debatte nahm ihren Anfang. Nun begaben sich die Tumultuanten auf die Gasse. Bis jetzt hatte die Kaimakamie diesem Treiben ruhig zugesehen, weil sie hoffte, es werde sich von selbst legen. Als sie jedoch die Ueberzeugung gewann, daß dem nicht so sei, gab sie Befehl, die Umgebungen des Wahlgebäudes zu säubern und zwei Kompagnien mit gefälltem Bayonette im

---

Neapel schon wiederholt gefaßt worden, obgleich die Gesetze keine Verbannung kennen.

§ **Breslau,** 8. Februar. [Sonntagsvorlesung XI.] Herr Privat-Dozent Dr. Körber erwähnte in der Einleitung seines Vortrages über das Wetter, den Einfluß der komplizirten Naturerscheinungen, welche das Wetter bilden, auf die Stimmungen und Gedanken der einzelnen Menschen, wie auf die äußeren Schicksale ganzer Nationen. Unter dem Wetter selbst, fuhr er fort, versteht man den Gesammtzustand der Atmosphäre, welcher für gewisse Zeiten bedingt ist von den Winden, der Wärme und den Meteoren oder Niederschlägen. Was die Witterungskunde (Meteorologie) betrifft, so ist dieselbe ein sehr junger Zweig der Wissenschaften, der sich darum noch wenig Anerkennung erworben hat. Die wirksamste Bedingung des Wetters ist die Wärme, von der alle übrigen Erscheinungen, mit Ausnahme der elektrischen, abhängen. Man unterscheidet dreierlei Arten von Wärme, die im Erdinnern, welche auf die Witterung so gut wie gar nicht influirt, die von der Sonne ausströmende in der Höhe und auf der Erdoberfläche. Die Wärme nimmt bei 600—650 Fuß Höhe je 1 Grad ab, in unserer Atmosphäre beträgt die mittlere Temperatur der Erdoberfläche 11 $^{7}/_{10}$ Grad W. Bei so gleichmäßiger Wärme gebe es weder Regen noch Schnee, noch Winde und Gewitter, der Himmel wäre stets heiter, die Atmosphäre feucht, und wenn dies einst, indem die eigene Wärme der Erde überwiegen würde, geschehen sollte, wie vielleicht zur Zeit der Steinkohlenbildung, so wäre ein solches Paradies für den Menschen geradezu unerträglich. Es wird jedoch die Wärmeverschiedenheit auf dem nunmehr konsolidirten Planeten immer erzeugt durch die Entfernung vom Aequator, die Stellung zur Sonne, die Natur der herrschenden Winde, die Zusammensetzung von Wasser und Land, wonach man Küsten- und Kontinental-Klima unterscheidet.

So haben z. B. die Orkney-Inseln, welche nur ½ Gr. tiefer als Stockholm liegen, dieselbe Temperatur wie Paris, ebenso hat Irland einen gleich milden Winter wie Ober-Italien. Von hervorragendster Bedeutung bei Gestaltung des Wetters ist, wie schon bemerkt, die jeweilige Herrschaft der Winde, bei denen man Elementar- oder Urwinde, die Polar- und Aequatorialströmungen, und lokale Winde unterscheidet. Die Niederschläge, welche aus den, die Wolken bildenden feuchten Luftmassen hervorgehen, werden theilweise durch die Winde gefördert, und erhalten von denselben oft ebenso wie von sonstigen Temperatureinflüssen ihren verschiedenen Charakter, als Regen, Schnee, Hagel 2c. Von jeher versuchte man die Witterung der Zukunft durch allerlei Vorzeichen möglichst lange voraus zu bestimmen. Schon in frühester Zeit bediente man sich dabei der Windphasen, später wurden die Gestirne mit ins Spiel gezogen, sodann wollte man aus dem Wandertriebe der Zugvögel den Beginn und die Stärke der rauhen oder milden Jahreszeiten erkennen. Endlich wurden aus Erscheinungen des Pflanzen- und Thierlebens eine Menge Witterungsregeln abgeleitet, die sich bei den schlichten Landleuten, wie bei den Kalendermachern und andern Wetterpropheten in die wunderlichsten Sprüchwörter ausbildeten. So viel des Widersinnigen, bis an die Grenze des Aberglaubens reichenden jene Regeln enthalten, so bieten sie doch auch manche Wahrheiten, die sich nur nicht jedesmal von dem Täuschenden absondern und feststellen lassen; selbst die meteorologischen Instrnmente haben sich nicht als hinreichend zuverlässig erwiesen, um die schwierige Frage zu lösen. Die Erfindung und immer weitere Ausbreitung des Telegraphenwesens aber läßt uns wenigstens die aus der Ferne heranziehenden Wetter zeitig genug erfahren, um vor denselben die nöthigen Schutzmaßregeln treffen zu können. Auch besteht auf der münchener Sternwarte bereits seit dem April 1858 die Einrichtung, daß von den meisten Hauptstädten Europas täglich telegraphische Witterungsnachrichten eingehen und gesammelt werden. Eine meteorologische Skala dürfte sich vielleicht im Laufe der Zeit auf diesem Wege herausstellen, vorläufig aber gehört sie zu den frommen Wünschen, deren Erfüllung noch nicht einmal in annähernder Weise bestimmt werden kann.

## Ober-Berghauptmann Graf Beust.

Mit dem am 5. d. M. verstorbenen und am 8. Mittag bestatteten Wirklichen Geh. Rath und Ober-Berghauptmann a. D. Ernst August Grafen v. Beust auf Pangel bei Nimptsch ist einer der bewährtesten Diener Sr. Majestät des Königs aus dem Leben geschieden. Geboren am 21. November 1783 zu Altenburg als der jüngste Sohn des dortigen Consistorial-Präsidenten, Grafen Gottlob v. Beust, studirte der Verewigte von 1800—1805 zu Freiberg und Göttingen Berg-, Salinen- und Cameral-Wissenschaften und wurde am 9. April 1806 bei der königl. Kriegs- und Domainenkammer zu Magdeburg als Referendarius vereidigt. Nach dem tilsiter Frieden theilte er das Loos aller preußischen Beamten des linken Elbufers, an das Königreich Westfalen abgetreten zu werden, wo er zunächst als Staatsraths-Auditor, später als General-Inspektor des Berg-, Hütten- und Salzwesens fungirte, bis er, einem Rufe des Großherzogs von Frankfurt folgend, 1812 die General-Direktion der Salinen des Großherzogthums übernahm. Der pariser Frieden gab den Grafen Beust dem preußischen Staatsdienste wieder; er wurde — kaum 31 Jahr alt — zum Geh. Ober-Bergrath und vortragenden Rath im Finanzministerium ernannt und behielt diesen Posten auch während des Feldzugs von 1815 bei, da der hochselige König sein Anerbieten, in die Reihen der Vaterlandsvertheidiger treten zu wollen, auf das huldreichste abgelehnt hatte. Nach wiederhergestelltem Frieden erhielt er die Direktion des neugeschaffenen Ober-Bergamts für die niederrheinischen Provinzen zu Bonn und bekleidete diese wichtige Stellung während eines 25jährigen Zeitraums, bis er im Herbst 1840 als Ober-Berghauptmann an die Spitze der gesammten preußischen Bergverwaltung berufen ward. Zunehmende Körperschwäche veranlaßte den Grafen Beust im Sommer 1848, seine Verabschiedung nachzusuchen, welche ihm, unter Bezeigung des allerhöchsten Bedauerns über seinen Rücktritt, in Gnaden gewährt wurde. Die Ernennung zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikate „Excellenz" im November 1851 war ein neuer Beweis des huldreichen Wohlwollens Sr. Majestät des Königs. Was der Verewigte während seiner langjährigen Wirksamkeit am Rhein, was er in seiner späteren Eigenschaft als Chef des Bergwesens zum Flor des Bergbaues geleistet, begründet und zu späterem Gedeihen vorbereitet hat, wird in den Annalen der preußischen Bergverwaltung unvergessen sein. Es sei hier nur daran erinnert, daß die große geognostische Aufnahme des Landes von ihm angeordnet worden ist. Die Universität Bonn, bei deren Gründung er mitgewirkt hat, verdankt seinen lebhaften Bestrebungen ein gutes Theil ihrer jetzigen Blüthe, sie hat dies durch Verleihung des Diploms als Ehren-Doktor schon 1819 selbst anerkannt. Ein unerschütterliches, sich immer gleiches Wohlwollen des Gemüths, ein Seelenadel, der sich in allen Beziehungen des öffentlichen und des Privatlebens offenbarte, ein warmes Interesse für Kunst und Wissenschaft, ein tiefer religiöser Sinn, eine hingebende Treue für König und Vaterland — das waren die Haupt-Charakterzüge des verewigten Grafen v. Beust, dessen Andenken in den Herzen seiner zahlreichen Freunde stets fortleben wird. (Pr. Ztg.)

[Eine englische Zeitschrift für Photographie] enthält folgende Mittheilung: Unlängst zeigte man mir zwei kleine Stückchen Glas, in deren Mitte ich nach großer Augenanstrengung einen Fleck entdeckte, der ungefähr $\frac{1}{16}$ Zoll im Durchmesser hatte, und dem Portrait eines Kopfes ähnlich sah; der Fleck auf dem anderen Glase hatte $\frac{1}{8}$ Zoll im Durchmesser, und sah gar nichts gleich. Indem ich das erste Glasstück gegen das Licht hielt, und durch einen starken Vergrößerungsapparat ansah, entdeckte ich ein vollkommen ausgeführtes Porträt, und auf dem andern Glase eine Gruppe von fünf eben solchen Porträts. Zu was für Dingen ließe sich diese Photographirmethode nicht benutzen? Zm Kriege hätten die ausführlichsten Weisungen in einem Kampf oder im Kopf eines Bleistifthalters Platz, und der General oder Kriegsminister bedürfte bloß eines Vergrößerungsglases, und würde sich die Verwendung von Spionen ersparen; die gesammten Archive eines Staates ließen sich in eine Schnupftabaksdose packen. Hätte man die Kunst zu Zeiten Omars gekannt, so wäre die Verbrennung der Alexandrinischen Bibliothek kein unersetzlicher Verlust gewesen.

[Die faule Grete.] In einem Inserat der „Spenerschen Zeitung" wurde kürzlich die Anfrage gestellt, ob es wahr sei, daß die „faule Grete", das vielgenannte schwere Geschütz des Kurfürsten Friedrich I., sich in Metz befinde. Heute berichtet im selben Blatte ein Herr Ph. über den Gegenstand: „Im Jahre 1838 habe ich in der Schloßwache, in dem damals ganz neuen und noch nicht vollendeten herzoglichen Schlosse zu Braunschweig zwei Kanonen gesehen, welche der Herzog aus dem Metall der faulen Grete hat gießen lassen, und zwar durch Ottmer 1833. Dieselben stehen jede auf einer steinernen Kugel, welche Kugeln das Kaliber der Grete andeuten, die Kugeln liegen wieder eine jede auf einem Granit-Sockel, und das Ganze ist derartig eingemauert, daß das Gewölbe der Schloßwache, welche sich im hohen Souterrain befindet, auf den Kanonen förmlich ruht. Nach so langer Zeit weiß ich nicht mehr, ob diese meine Wissenschaft auf einer dort befindlichen Inschrift beruht, oder ob ich anderweitig diese Nachricht erfahren."

Doublierschritte trieben richtig die Volkshaufen ohne Anstand auseinander. Die Männer der Bewegung im Jahre 1848 fast vollzählig aus ihren Exilen heimgekehrt, trachten sich durch terroristische Einwirkungen die Herrschaft über die Situation zu verschaffen, und als ihre Kandidaten vernimmt man die Namen: Kouza, Volesko, Bretianu. Die etwas Gemäßigteren hoffen auf die Wahl des jungen Brankovano. Fürst Alexander Ghika und Stirbei haben ihre Demission als Abgeordnete gegeben; sie wollen vermuthlich nicht neben Agitatoren, wie Buchhändler Rosetti und Hrn. Boeresku Plätze einnehmen.

## Asien.

Die „Times" hat über Korfu folgendes Telegramm von ihrem Correspondenten aus Alexandria erhalten:

**Alexandria,** 2. Februar. Die Posten aus Indien und China sind angekommen mit Nachrichten aus Kalkutta vom 9. Januar, Madras 4. Januar, und Hongkong 30. Dezember. Einer aus Allahabad, 1. Januar, datirten Anzeige zufolge ist das Pendschab zu einer besondern Präsidentschaft erhoben worden. Zu Kalkutta betrachtete man den Feldzug in Audh als beendigt. Ein vom 11. (?) Januar aus Allahabad datirtes Telegramm meldet aus Gwalior, daß 3000 Mann von dem Heere Tantia Topis über den Tschumbul gegangen waren und nach Dscheypur marschirten.

# Provinzial-Zeitung.

☉ **Breslau,** 10. Februar. [Sitzung der Stadtverordneten.] Vorsitzender Herr Justizrath Hübner. Nach üblicher Mittheilung der statistischen Notizen, betreffend die städtischen Baulichkeiten ꝛc. wurde das allerhöchste Antwortschreiben Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten auf die seitens der Stadt erlassene Glückwunsch-Adresse vorgelesen und dem Magistrat für die Mittheilung gedankt. (Die „Breslauer Zeitung" hat dieses gnädige Antwortschreiben schon vor 8 Tagen mitgetheilt.) — Der Versammlung sind 102 Exemplare des 9. Verwaltungs-Berichts des Vereins zur Erziehung hilfloser Kinder für das Jahr 1858 als Einladung zur General-Versammlung am 26. April 1859 Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr übersendet und demnächst vertheilt worden. — Hierauf kam ein Antrag zur Debatte: den Magistrat zu ersuchen im Verein mit dem Stadtv.-Collegium eine Petition an das Haus der Abgeordneten zu richten, betreffend die Gleichstellung der Rechte der Abiturienten und Schüler der Realschulen mit denen der Gymnasien (bezüglich der Militär-, der Baufach- ꝛc. Verhältnisse.) Seitens des Herrn Magistrats-Chef wurde die Auskunft gegeben, daß der Magistrat bereits in dieser Beziehung einen Bericht, der namentlich die hiesigen Realschulen ins Auge fasse, an das Staatsministerium abgesendet habe. In Rücksicht darauf und weil der Antrag alle Realschulen, die doch unter sich von sehr verschiedener Organisation seien, zusammenfasse, beschloß die Versammlung von einer solchen Petition abzustehen. — Das Haus Weißgerberstraße Nr. 12 ist bekanntlich von der Stadt für 10,000 Thlr. angekauft worden, um es einst abzubrechen und den Platz zur Verbreiterung der Passage zu benützen. Bisher wurde es für 340 Thlr. jährlich verpachtet. Da aber die beabsichtigte Verbreiterung der Straße (wegen des Ankaufs noch zweier anderen Grundstücke) in weite Ferne gerückt ist, wurde beschlossen: es auf 3 Jahre und licitando zu verpachten. — Aus der städtischen Gefangen-Anstalt wurden im Laufe des vorigen Monats 109 Individuen entlassen und blieb am Schlusse desselben ein Bestand von 242. — Der Platz vor dem neuen Militär-Gefängnisse soll mit einem eisernen Gitter versehen werden, und damit dies geschehen kann, die Stadt einen schmalen Streifen von dem Territorium des Bürgersteiges an den Militär-Fiskus abtreten, wonach der Bürgersteig immer noch eine Breite von 22 Fuß behalten würde. Die Versammlung willigte in diese Abtretung unter der Bedingung, daß die Stadt dafür den Platz, auf dem jetzt das alte Wachtgebäude steht, als Eigenthum erhalte. — Nachdem die Verpachtung des Wäschetrocknenplatzes am Ziegelthore für jährlich 75 Thlr. auf drei Jahre verlängert worden, schloß die Sitzung mit der sehr langen und gründlichen Diskussion über den Wiederaufbau der St. Salvator-Kirche. Drei Kommissionen, die Finanz-, Kirchen- und Bau-Kommission, hatten über diese Frage ihr Votum abgegeben. Die Versammlung beschloß: die außer der Brandbonifikation von 10,210 Thlr. und den Beiträgen der Landgemeinden von 10,000 Thlr. noch fehlende Kostensumme für den Wiederanfbau der Kirche auf dem Salvatorplatze zu bewilligen unter der Bedingung: daß das Verhältniß zu dem Allerheiligen-Hospital gelöst, vorher ein wirkliches Pfarrsystem gegründet, der Magistrat als Patron der Stadt anerkannt und die Landgemeinden verpflichtet worden seien, zu allen Kosten ein Drittel beizutragen. Dafür erklärten sich 35 und dagegen 29 Stimmen. In Bezug auf das Bauprojekt selbst konnte man sich aus Mangel ausreichender Vorlagen nicht einlassen und soll über den Bauplan erst nach Erledigung obiger Bedingungen befunden werden.

** **Breslau,** 10. Februar. [Tages-Chronik.] Wie verlautet, ist der Plan für den bevorstehenden Umbau des „Leinwandhauses" am Ringe in seinen Hauptzügen festgestellt. Danach soll das von Grund auf neu zu errichtende Gebäude nächst geräumigen Souterrains ein hohes Parterregeschoß erhalten, um eine Anzahl von 5—6 Gewölben aufzunehmen. Der erste Stock ist zunächst für den zukünftigen Stadtverordneten-Saal bestimmt, der aber in seiner Höhe bis an das Dach reichen, folglich drittehalb Stockwerke umfassen wird. Die Nebenräume dieses imposanten Lokales dürften zu städtischen Büreaux, Amts- und Privatwohnungen dienen, letztere für Inhaber der im Parterre anzubringenden Läden. Schon Ende März beginnt der Abbruch der für 13,000 Thlr. angekauften Buden, welche sich an das Leinwandhaus anlehnen. Das Terrain für den projektirten Neubau wird übrigens noch durch Niederreißung eines für 10,000 Thaler acquirirten Nachbarhauses nach dem Eisenkram zu erweitert. Auf dem so arrondirten Platze wird sich das neue Stadthaus in den entsprechenden Dimensionen und geschmackvollem Baustile erheben. Zu bedauern ist, daß die Einrichtung des neuen Stadtverordnetenhauses die von vielen Seiten gewünschte Aufnahme des „Schlesischen Museums" wahrscheinlich nicht gestatten wird, dagegen liegt die bestimmte Absicht vor, die schon oft angeregte Vereinigung der „städtischen Bibliotheken" in einem dazu geeigneten Lokale des Neubaues zur Ausführung zu bringen.

Die Renovation des rathhäuslichen Fürstensaales hat in jüngster Zeit, wo es sich um Herstellung der reichen kunstvollen Verzierungen handelte, nur langsam vorschreiten können; doch ist dieselbe, bis auf 8 Deckgemälde und die Legung des mosaikartigen Marmorfußbodens, als vollendet anzusehen. Schon jetzt gewährt der Saal mit seinen schönen Verhältnissen, die durch den neuen Abputz erst recht wirksam hervortreten, sowie vermöge seiner prachtvollen, durchweg in dem ursprünglichen Geschmacke restaurirten Ornamente einen überraschenden Anblick; die gänzliche Renovation des Rathhaus-Innern, zumal des großen Flurs im Parterregeschoß, ähnlich der im ersten Stock, dürfte allerdings noch längere Zeit und namhafte Geldmittel beanspruchen.

* [Sonntags-Vorlesung.] Den nächsten Vortrag im Musiksaale der Universität, Sonntag den 13. Februar, wird Herr Privat-Dozent Dr. Aubert „über die Farben" halten.

⊠ **Breslau,** 10. Februar. Die Einnahme des am 28. Januar d. J. vom Stadtkommissariat der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank bei Kutzner veranstalteten Konzerte zum Besten der hilfsbedürftigen Invaliden Breslaus war nach den jetzt gemachten Rechnungsabschlüssen eine höchst befriedigende. Sie betrug im Ganzen 197 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., dazu kommt noch ein Geschenk des Herrn Kutzner an Naturalien im Betrage von 8 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. Die Ausgabe betrug 42 Thlr. 6 Pf., so daß sich ein baarer Ueberschuß von 164 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. ergab. Eine solche Einnahme ist noch bei keinem derartigen Konzerte erzielt worden und giebt sie wiederum Zeugniß, wie warme Sympathien das Publikum Breslaus für die segensreich wirkende Stiftung hegt.

Was wird unser diesjähriger Sommer und Winter bringen? So fragen Viele, welche die Erlen, Birken, Weiden, Haselnüsse und andere Bäume und Sträucher blühen; am Sambuk, Coniceren und anderm Strauchwerk die frischen Triebe, die Raps- und Getreidefelder in frischem Maigrün und darüber die Maikäfer, Pfauenaugen, Trauermäntel, Füchse und andere Schmetterlinge und Käfer fliegen sehen. Eine Antwort ist schwer zu geben, wenn man nicht einigen Geologen glauben will, welche behaupten: seit einigen Jahren, wo wir keinen Winter und übermäßig heiße Sommer hatten, habe der unterirdische Feuerstrom seine Richtung und Arbeit mehr nach dem Norden Europas verlegt; durch welche Behauptung auch die Erscheinung, daß Griechenland, Kleinasien, Italien und Nordafrika seit einigen Jahren ungewöhnlich kalte Winter hatten, erklärt werden soll.

Fr. M.

= **Guhrau,** 9. Februar. Nach neuesten Nachrichten ist das Statut für den Verband zur Regulirung der beiden, zum Bartschflusse führenden Landgräben in den Kreisen Kröben, Fraustadt, Guhrau und Glogau allerhöchsten Orts vollzogen worden und dürfte dessen Veröffentlichung in naher Zeit, so wie demnächst auch die Anordnungen wegen der Ausführung des Statuts, betreffs der Wahl der Mitglieder des Vorstandes und der Bau-Commission erfolgen. Wie man ferner hört, soll der Regierungs-Rath Greiff in Breslau zum Regierungs-Commissar für diese Regulirung ernannt und dem Verbande zu den Kosten der Bau-Ausführung im laufenden Jahre ein Staats-Darlehen von 10,000 Thlr. in Aussicht gestellt sein, welches 5 Jahre zinsfrei bleiben, dann aber mit 5 pCt. (des ursprünglichen Darlehens) verzinset und amortisirt würde, wobei 3 pCt. als Zinsen des jedesmaligen Darlehns-Restes zur Berechnung kommen würden.

62. **Falkenberg,** 9. Febr. Unsere Stadt feiert heute ein seltenes Ereigniß, ein Bürgerjubiläum, welches in kleinen Städten von größerer Wichtigkeit ist, als in großen, weil dort fast jeder einzelne Bürger im Laufe der Zeit mehr oder weniger Antheil am Kommunalleben nehmen muß. In dieser Beziehung hat sich unser heutiger Jubilar, der Stadtälteste und frühere Kämmerer Herr Jachimsky besondere Verdienste um die Stadt erworben, was auch der ihm verliehene Titel beweist, und so darf es wohl nicht auffallen, wenn eine kleine Stadt Alles aufbietet, einen solchen Ehrentag recht festlich zu begehen. Ein solennes Mittagsmahl, an dem sich alle Stände recht zahlreich betheiligten, schloß die Feier.

Gestern Nacht verunglückten hier zwei arme Frauenspersonen am Kohlendampf; den Bemühungen des Herrn Dr. Boß ist es gelungen, die ältere, 70 Jahr alt, zum Leben zurück zu bringen, während es bei der jüngeren, 45 Jahr alt, vergeblich war. Wenn auch nur Torf gefeuert worden war, so hat doch das zu zeitige Schließen der Klappe im Ofenrauchrohre das Unglück herbeigeführt. — Gestern Abend hat es gegen Westen, wie vor 4 Wochen, mehreremal stark geblitzt; vielleicht bringt dieses Gewitter den Winter, wie das vorige den Sommer gebracht hat.

# Handel, Gewerbe und Ackerbau.

**Stettin,** 9. Februar. **Weizen** unverändert, loco pr. 85pfd. gelber frei Bahn $64\frac{1}{3}$ Thlr. bez., 83/85pfd. pr. Frühjahr $62\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 62 Thlr. Gld., 85pfd. $64\frac{1}{2}$ Thlr. Gld.

**Roggen** matt, loco pr. 77pfd. frei Bahn 46 Thlr. bez., leichterer 45 Thlr nach Qualität bez., 77pfd. pr. März-April 44 Thlr. bez., pr. Frühj. $44\frac{1}{2}$ Thlr. bez. und Gld, pr. Mai-Juni $44\frac{3}{4}$ Thlr. bez., pr. Juni-Juli $45\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pr. Juli-August 46 Thlr. Br.

**Gerste** große pommersche 38 Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt. Weizen 56—62 Thlr. Roggen 45—50 Thlr. Gerste 33—35 Thlr. Hafer 30—32 Thlr. Erbsen — Thlr.

**Rüböl** behauptet, loco 15 Thlr bez. und Br., pr. April-Mai $14\frac{3}{4}$ Thlr. Br., $14\frac{2}{3}$ Thlr. bez., pr. Sept.-Oktober 14 Thlr. Gld., $14\frac{1}{12}$ Thlr. bez.

**Spiritus** matter, loco ohne Faß $18\frac{7}{8}$ % bezahlt (gestern noch $18\frac{3}{4}$ % bez.), pr. Febr.-März $18\frac{3}{4}$ % Br., pr. Frühj. $18\frac{9}{16}$—$18\frac{5}{8}$ % bez., $18\frac{9}{16}$ % Br., $18\frac{5}{16}$ % Gld., pr. Mai-Juni $18\frac{1}{4}$ % Br., $18\frac{3}{8}$ % bezahlt und Gld., pr. Juni-Juli $17\frac{5}{8}$ % Br., pr. Juli-August $17\frac{1}{4}$—$17\frac{3}{8}$ % bezahlt und Gld.

**Leinöl** loco inkl. Faß $12\frac{1}{3}$—$12\frac{1}{4}$ Thlr. bez., $12\frac{1}{3}$ Thlr. Br.

**Baumöl** pr. April-Mai 15 Thlr. trans. bez.

**Leinsamen,** rigaer $12\frac{5}{12}$ Thlr. bez.

**Hering.** Schott. crown und fullbrand $10\frac{3}{4}$ Thlr. trans bez., 11 Thlr. gef., ungestempelter 9 Thlr. trans. bez., $9\frac{1}{2}$ Thlr. gef.

† **Breslau,** 10. Februar. [Börse.] Obwohl die Umsätze nur gering, wurden doch zu Anfang der Börse die österr. Devisen höher verwerthet, wie überhaupt die Meinung für alle Effekten als eine etwas günstigere sich zeigte. Doch wichen im Laufe des Geschäfts Credit-Mobilier im Preise, während National-Anleihe sich fest behauptete. In Eisenbahnaktien ging wenig um. Fonds unverändert.

Darmstädter — —, Credit-Mobilier $103\frac{3}{4}$—103 bezahlt und Gld., Commandit-Antheile $100\frac{1}{4}$ Br., schlesischer Bankverein 82 Br.

§§ **Breslau,** 10. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen matter; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Februar $43\frac{1}{4}$ Thlr. Br., Februar-März $43\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, März-April $43\frac{1}{2}$ Thlr. Br., April-Mai $44\frac{1}{4}$ Thlr. Br., Mai-Juni 45 Thlr. Br., Juni-Juli 46 Thlr. Br., Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober — —.

Rüböl fest, Geschäft gering; loco Waare 15 Thlr. Br., $14\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., pr. Februar 15 Thlr. Br., $14\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., Februar-März 15 Thlr. Br., März-April 15 Thlr. Br., April-Mai 15 Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 14 Thlr. bezahlt und Br.

Kartoffel-Spiritus niedriger; pr. Februar $8\frac{1}{3}$ Thlr. Br., $8\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., Februar-März $8\frac{1}{3}$ Thlr. Br., $8\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., März-April $8\frac{1}{3}$ Thlr. zu bedingen, April-Mai $8\frac{3}{8}$ Thlr. Gld., $8\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Mai-Juni $8\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 9 Thlr. bezahlt und Br., Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober — —.

Zink nichts gehandelt, loco $6\frac{1}{3}$ Thlr.

≙ **Breslau,** 10. Februar. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Auch der heutige Markt war für alle Getreidearten durch geringe Kauflust in matter Haltung und wiederum fanden nur beste Qualitäten Roggen zu gestrigen Preisen Nehmer, mittle und geringe Sorten jeder Getreideart blieben unbeachtet.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 85— | 95— | 100— | 105 | Sgr. | nach Qualität und Gewicht. |
| Gelber Weizen | 75— | 85— | 90— | 92 | „ | |
| Brenner- u. neuer dgl. | 38— | 45— | 50— | 54 | „ | |
| Roggen | 54— | 57— | 60— | 63 | „ | |
| Gerste | 48— | 52— | 54— | 56 | „ | |
| neue | 36— | 40— | 44— | 47 | „ | |
| Hafer | 40— | 42— | 44— | 46 | „ | |
| neuer | 30— | 33— | 36— | 40 | „ | |
| Koch-Erbsen | 75— | 80— | 85— | 90 | „ | |
| Futter-Erbsen | 60— | 65— | 68— | 72 | „ | |

Oelsaaten waren heute schwach offerirt, für gute Qualitäten einige Frage und der Werth unverändert. Winterraps 120—124—127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120—124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl fest bei geringem Geschäft; loco und pr. Februar 15 Thlr. Br., Februar-März, März-April und April-Mai 15 Thlr. Br., $14\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., September-Oktober 14 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus behauptet; loco $8\frac{3}{8}$ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in beiden Farben und allen Qualitäten war heute ziemlich gute Kauflust bemerkbar und die Preise zur Notiz wurden willig erreicht.

Rothe Saat $14\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$—19 Thlr.
Weiße Saat 19—22—24—26 Thlr. } nach Qualität.

# Sprechsaal.

## II.

[Napoleon III. und Italien.] Das neueste französische Pamphlet unter vorstehendem Titel sagt in Absatz I., „daß sich die öffentliche Meinung in den lebhaftesten Aufregungen befinde wegen der italienischen Frage". Thatsache ist es aber, daß sich Niemand außer Italien mit dem herabgekommenen italienischen Volke beschäftigt hat, bis Louis Napoleon, „treu den französischen Traditionen", d. h. in getreuer Nachahmung Napoleon Bonaparte's, einen sardinischen Staatsmann bewog, an dem einfältigsten und nutzlosesten Kriege, den die Kriegsgeschichte kennt(?), Theil zu nehmen, den Staat in unabsehbare Schulden zu stürzen und dem italienischen Erbfeinde — Frankreich — zur Handhab der Eroberung zu dienen. Dabei ist aber die „öffentliche Meinung" keineswegs über Italien aufgeregt gewesen, sondern sie hat blos ad notam genommen, daß das italienische Volk zwar älter, aber nicht klüger, und daher für Freiheit und Selbständigkeit noch nicht reif geworden sei. — Ferner erhebt das französische Libell Italien in fuchsschwänzender Schmeichelei bis in den Himmel, contribuirt ihm alle Tugenden — und nennt dies „Geschichte". In Deutschland weiß aber so ziemlich jeder Tertianer, daß Italien in der früheren Zeit nur von bonapartischer Herrschsucht strotzte, daher alle Nachbarvölker ins Sklavenjoch spannte und die höchste Cultur in Griechenland, Kleinasien und Egypten unter die Füße trat; später aber Europas Geist in die Fesseln der Bigotterie schlug, die Wissenschaft mit Feuer und Galgen verfolgte und die geistige Entwickelung der Völker länger als ein Jahrtausend gefangen hielt.

In Absatz II. sagt das Libell: „das revolutionäre Element mit seinen subversiven Theorien und Leidenschaften ist unverträglich mit der europäischen Ordnung und den Gesetzen der Civilisation". Thatsache ist es aber, daß der Napoleonismus ein Produkt des „revolutionären Elements und seiner subversiven Theorien" ist und mithin nach des Libellschreibers Behauptung als „unverträglich mit der europäischen Ordnung" erscheint. Oder ist die Revolution und ihre Theorie in Frankreich etwas Anderes als in Italien? — In demselben Absatz tritt der Pamphletist mit heuchlerischer Miene „für die politische Unabhängigkeit des Papstes" auf. Thatsache ist es aber, daß in Frankreich der Papst nichts gilt, und die Geschichte zeigt, daß ihn die Herrscher Frankreichs stets nur gegen diejenigen europäischen Regenten, welche die päpstliche Macht verehrten, als Schreckbild gebrauchten, um offene oder geheime Zwecke zu erreichen. Ueberdies leben ja noch Hunderttausende, welche wissen, wie die Napoleoniden mit den Päpsten umspringen, wenn sie erst festen Fuß in Italien gefaßt; und ganz Europa steht mit höchster Indignation seit beinahe einem Menschenalter, wie Frankreich „die politische Unabhängigkeit des Papstes" versteht: hätten nicht Oesterreich und die protestantischen Könige stets das Schwert über der französischen Kralle, welche sich in Rom einschlug, gehalten, so hätte sie schon längst de päpstlichen Herrschaft nicht nur die Kehle zugeschnürt, sondern sich auch seiner Erbschaft und was daran hängt bemächtigt. — In demselben Absatze sagt der Libellschreiber: „das nationale Element, welches seinen Ursprung in der Geschichte habe, sei ein berechtigtes und genieße die Sympathien Europa's". — Nun — die Nationalität der Elsaßer und Lothringer, der Normannen und Bretagner, der Basken und Corsen und anderer Völkerstämme in Frankreich hat „ihren Ursprung in der Geschichte, ist mithin berechtigt"; auch hat „Europa diesen Nationalitäten schon seine Sympathien bewiesen", als es höchst anerkennenswerther Weise vorschlug: Frankreich in seine Ur-Theile zu zerlegen und durch eine zu schaffende Reibung der einzelnen Nationalitäten das, was Frankreich fehlt, zu schaffen — Bildung: warum erkennt nun Louis Napoleon die Gerechtigkeit und Berechtigung dieser Nationalitäten nicht an? und warum richtet der Pamphletist sein Libell nicht lieber an seinen Gönner, statt an die italienischen „Abenteurer?" — In demselben Absatze des Libells steht: „das italienische Volk finde seine Stütze in der anglo-französischen Allianz, welche geschlossen worden, um Verwickelungen in Europa vorzubeugen, die Zwiespalte auszugleichen und überall die Sache des Völkerrechts und der Civilisation aufrecht zu erhalten." Thatsache ist, daß die Franzosen aus purer „Civilisation" afrikanische Stämme vernichtet und durch Feuer und Rauch jämmerlich erstickt haben. Hunderttausende in Deutschland leben noch, um erzählen zu können, wie die französischen Horden in unserem theueren Vaterlande gewirthschaftet, verwüstet, corrumpirt, verführt, zerstört und muthwillig vernichtet, das „Völkerrecht" verhöhnt, die „Civilisation" unter die Füße getreten und Immoralität, Armuth, Elend und Verderben zurückgelassen haben. Und kaum sind einige Monate verflossen, als Frankreich im portugiesischen Territorium Sklavenhandel unter perfiden Formen trieb. Als Portugal auf Grund des „Völkerrechts" und der bestehenden Verträge die Schändung der „Civilisation" vereitelte, die Sklaven befreite, seine Souveränetät geltend machen und den „Zwiespalt" zwischen der Civilisation und der französischen Barbarei dem Staate, welcher als Mitpaciszent den „Verwickelungen in Europa vorbeugen" sollte, vorlegen wollte, erschienen die Kanonen des perfiden Frankreichs und zwangen Portugal, nicht nur dem Dienst der Civilisation zu entsagen, sondern auch noch Strafe zu zahlen dafür, daß es von seinem Rechte Gebrauch gemacht und der französischen Barbarei hindernd in den Weg getreten war. — Und solchen schreienden und brandmarkenden Thatsachen gegenüber tritt ein Franzose mit frecher Stirn vor die Welt und will den Schulmeister aller Besseren und mit treuerem Gedächtniß Versehenen machen!

Fr. M.

# Inserate.

**Oberschlesische Hauptbahn (Breslau-Myslowitz).**

Im Monat Januar 1859 wurden eingenommen ca. 180,621 Thlr., im Monat Januar 1858 betrug die Einnahme nach definitiver Feststellung 178,620 Thlr.

**Zweigbahn im oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenreviere.**

Im Monat Januar 1859 wurden eingenommen ca. 16,381 Thlr., im Monat Januar 1858 betrug die Einnahme nach definitiver Feststellung 15,961 Thlr.

**Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn.**

Im Monat Januar 1859 wurden eingenommen ca. 46,072 Thlr., im Monat Januar 1858 betrug die Einnahme nach definitiver Feststellung 36,015 Thlr.

**Stargard-Posener Eisenbahn.**

Im Monat Januar 1859 wurden eingenommen ca. 32,170 Thlr., im Monat Januar 1858 betrug die Einnahme nach definitiver Feststellung 36,549 Thlr.

**Stettin-Stargarder Eisenbahn.**

Im Monat Januar 1859 wurden eingenommen ca. 9,016 Thlr., im Monat Januar 1858 betrug die Einnahme nach definitiver Feststellung 10,421 Thlr.

**Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.** [994]

Im Monat Januar d. J. haben 31,084 Personen die Bahn befahren (im Januar 1858: 24,714 Personen mit einer Einnahme von 12,971 Thlr.) Die Einnahme hat betragen:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) aus dem Personen-, Gepäck- ꝛc. Verkehr | 15,606 | Thlr. | 1 | Sgr. | 5 | Pf. |
| 2) aus dem eigenen Güter-Verkehr ꝛc. | 39,155 | „ | 8 | „ | 8 | „ |
| 3) aus dem Durchgangs-Verkehr circa | 3,500 | „ | — | „ | — | „ |
| 4) aus den Extraordinarien | 832 | „ | 7 | „ | 6 | „ |
| im Ganzen | 59,093 | Thlr. | 17 | Sgr. | 7 | Pf. |
| Im Januar 1858 wurden eingenommen nach berichtigter Feststellung | 46,966 | „ | 19 | „ | 4 | „ |
| Mithin pro 1859 mehr | 12,126 | „ | 28 | „ | 3 | „ |

Breslau, den 10. Februar 1859. **Das Directorium.**

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 69 der Breslauer Zeitung.

**Freitag den 11. Februar 1859.**

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Natalie** mit dem Maurermeister Herrn **Urban** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Neumarkt, den 8. Februar 1859.
Verw. Kaufmann **Seiberlich.**

Als Verlobte empfehlen sich:
**Natalie Seiberlich.**
**Isidor Urban.**
Neumarkt. [1363]

---

Heute Morgen 1¼ Uhr nahm der liebe Gott unser einziges, so innig geliebtes **Carlchen** im Alter von 3 Jahren 2 Tagen wieder zu sich in die Ewigkeit. — Dies zeigen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an.
Czerwionka-Mühle O/S., d. 9. Febr. 1859.
[1364] **Otto Nendel** und Frau.

---

Statt besonderer Meldung.
Am 8. d. M., kurz vor Mitternacht, entschlief sanft nach langen Leiden an Entkräftung unsere theure, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter, die verwittwete Major **von Westphal, Maria Rosina** geb. **Mückner,** im fast vollendeten neunzigsten Lebensjahre. Wer die Verblichene kannte, wird unserem grenzenlosen Schmerz ein stilles Beileid nicht versagen. [1366]
Neustadt O.-S., den 10. Februar 1859.
Die Hinterbliebenen.

---

**Beerdigungs-Anzeige.**
Verein der Freiwilligen von 1813/15.
Der am 9. d. Mts. verstorbene Kamerad **Ulke** vom 1. Garde-Regt. z. F. (Füsilier-Bat.) wird Sonnabend den 12. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr auf dem großen Kirchhofe vor dem Nikolaithore beerdigt werden.
Das Trauerhaus ist Schweidn.-Stadtgraben Nr. 9. Breslau, den 10. Februar 1859.
**Der Vorstand des Vereins der Freiwilligen**
[998] **von 1813—15.**

---

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Adelheid Matthias mit dem prakt. Arzt Hrn. Dr. Semler in Berlin, Frl. Adele Scherbening mit Hrn. Rud. Radecke in Freienwalde a. O., Frl. Elisabet Stockmarr in Dessau mit Hrn. Dr. Theodor Tögel in Mühlheim.
Ehel. Verbindung: Hr. Kreis-Justizrath Rösler mit Frl. Anna Richter in Leobschütz.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Geh. Kriegsrath Ritter, Hrn. Geh. Med.-Rath Dr. Quincke in Berlin, Hrn. Guts- und Fabrikbesitzer Knoke in Aken a. E., Hrn. Kreisrichter Meves in Pr.-Holland, Hrn. Kreis-Physikus Dr. Johow in Chodziesen; eine Tochter Hrn. Siegism. Guradze in Tost.
Todesfälle: Frau verw. Amtmann Pohst, geb. Süß, in Berlin, Hr. Friedrich Franz von Cordier in Wittstock.

---

**Theater-Repertoire.**
Freitag, den 11. Februar. 34. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Troubadour."** Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von H. Proch. Musik von Verdi.
Sonnabend, 12. Februar. 35. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Die drei Maupin."** Lustspiel in 5 Akten. Nach Scribe für die deutsche Bühne bearbeitet von Th. Gaßmann.

---

**Verein: △ 14. II. 6. J. △ II.**

---

**Schwiegerling's**
# Kunst-Figuren-Theater
**im blauen Hirsch.**
Sonnabend den 12ten und Sonntag den 13ten Februar, **Pervonto** oder die Wünsche, Zauberposse in 4 Abtheilungen, nach Wieland. Hierauf: **Neues Ballet und Metamorphosen.** Zum Schluß: **Großes Tableau,** aus dem Ballet: die Blumenfee.
Anfang 7 Uhr. [981]

---

Letzte Woche!
# Affen-Theater
**im Circus Kaerger.**
Heute, Freitag, 11. Februar:
## Große Vorstellung
**mit dem Vereine vierfüßiger Künstler.**
Billets sind in der Conditorei des Herrn **A. Bartsch,** Schweidnitzerstraße Nr. 28, gegenüber dem Theater, von Morgens **8** bis Nachmittags **4** Uhr, und Abends an der Kasse zu haben.
Anfang 7 Uhr. Näheres die Tageszettel.
**Morgen, Vorstellung.**
[1335] **L. Casanova,** Direktor.

---

Der Unterzeichnete beabsichtigt **Freitag den 18. d. M.** für die Mitglieder des **academischen Musik-Vereins**
## ein Ballfest
**im Saale des Café restaurant**
zu veranstalten. Eintrittskarten für einen Herrn à 1 Thlr. können bei dem stud. jur. Herrn **Klotzsch** (Messergasse 18/19) von Sonnabend den 12. an täglich (außer Sonntag) Nachmitt. 3—5 Uhr in Empfang genommen werden.
**Louis v. Kronhelm,**
[996] königl. Universitäts-Tanzlehrer.

---

## Musikalische Soiréen.
Unsere **vierte und letzte Soirée** des Cyclus findet **Montag, den 14. Februar,** im „König von Ungarn", Abends 7 Uhr, statt. Programm Sonntags. **Billets à 20 Sgr.** sind in den Musikalien-Hdlg. der Herren **Hainauer, Leuckart** und **Scheffler** zu haben.
**Dr. Leopold u. Helene Damrosch.**

---

## Wintergarten.
Heute Freitag den 11. Februar: [1359]
## Konzert von A. Bilse.
Anfang 3 Uhr. Entree 2½ Sgr.

---

## Weiss-Garten.
Heute, Freitag, den 11. Februar: **1stes Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle,** unter Direktion des königl. Musik-Direktors Herrn **Moritz Schön.**
Zur Aufführung kommt unter Anderm: **Sinfonie** (Nr. 6 E-dur) von A. Hesse, unter Leitung des Komponisten. Eine Faust-Ouvertüre von R. Wagner.
Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten: Herren 5 Sgr.,
[1357] Damen 2½ Sgr.

---

## Weiss-Garten.
Der neue **Cyclus von 24 Abonnements-Konzerten** beginnt heute den 11. Februar und sind Billets hierzu im Weiss-Garten bei C. Springer zu den bekannten Bedingungen zu haben. [1358]

---

**Offener Lehrer-Posten.**
Der Posten des Lehrers an der evangelischen Schule zu Wiese bei Neustadt O.-S. ist vakant, und soll Anfang Mai d. J. wieder besetzt werden. Das Einkommen desselben ist bei freier Wohnung: 65 Thlr. Gehalt, 26 Thlr. Holzgeld, 10 Thlr. Begräbniß- und Ostergeld, 20 Schffl. Pr. M. Roggen, 4 Schffl. P. M. Gerste, und die Nutznießung von 4¾ Morgen Acker. Patron ist die ev. Schulgemeinde. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse an den Unterzeichneten wenden.
Neustadt O.-S., den 8. Febr. 1859. [988]
Der Pastor **Rampoldt.**

---

[197] **Bekanntmachung.**
Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen zwischen dem königlichen Domänen- und Forst-Fiskus und Einsassen in Domänen-Ortschaften resp. Servitut-Berechtigten in königlichen Forsten des hiesigen Regierungsbezirks und zwar die Ablösungen:
**1) im Kreise Militsch,**
der Reallasten und Forstberechtigungen des Freiguts Hypotheken-Nummer 33 von Klein-Perschnitz;
**2) im Kreise Ohlau,**
der Reallasten von den Grundstücken Hypotheken-Nummer 135 und 169 in der Vorstadt Ohlau;
**3) im Kreise Steinau,**
der Reallasten der Brauerei-Besitzung Hypotheken-Nummer 109 von Thiemendorf;
**4) im Kreise Strehlen,**
a) der Gräserei-Berechtigung der Einsassen zu Mehltheuer,
b) der Gräserei-Berechtigung der Einsassen zu Mittel-Podiebradt;
**5) im Kreise Wohlau,**
a) der Erbpachtszinsen von den bäuerlichen Stellen zu Dorf Leubus,
b) der Hutungs- und Gräser-Berechtigungen der Einsassen zu Klein-Pogul;
werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht, und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf
**den 29. März 1859**
im Amtslokal der unterzeichneten königl. Regierung (Albrechtsstraße Nr. 32) anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.
Breslau, den 9. Februar 1859.
**Königl. Regierung,**
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
gez. v. Struensee.

---

**Bekanntmachung.** [195]
Zu dem Konkurse über das Vermögen des Hausbesitzers Ernst Plautze hierselbst hat der Zimmermeister Kuveke, hier, eine Forderung von 591 Thlrn. 25 Sgr. 1 Pf. ohne Beanspruchung eines Vorrechts nachträglich angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist **auf den 12. Februar 1859, Vormittags 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Kommmissar im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Breslau, den 9. Februar 1859.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.
Der Kommissar des Konkurses: Költsch.

---

**Oeffentliche Vorladung.**
Der Schuhmachermeister C. Weinberg zu Breslau hat gegen den Brauermeister Karl Hänel, welcher hier vor zwei Jahren eine Restauration am Neumarkt Nr. 8 hatte, bei uns eine Wechselklage wegen 110 Thl. nebst 6 pCt. Zinsen seit dem 15. Mai 1856 angebracht.
Zur mündlichen Beantwortung dieser Wechselklage und zur weitern mündlichen Verhandlung der Sache wird der, früher zu Breslau am Neumarkt Nr. 8 wohnhaft gewesene, jetzt seinem Aufenthalte nach unbekannte Brauermeister Karl Hänel auf
**den 12. Mai 1859** Vormitt. 11 Uhr in unseren Sitzungs-Saal der Deputation im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
hierdurch unter der Warnung öffentlich vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens die in der Klage angeführten Thatsachen für zugestanden erachtet und gegen ihn, was daraus folgt, erkannt werden wird.
Breslau, den 8. Februar 1859. [191]
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.
Deputation II.

---

[192] **Bekanntmachung.**
In den Konkurse über das Vermögen des Handlungsreisenden Herrmann Caro, Seminargasse Nr. 1 hier, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein **oder** nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,
**bis zum 19. März 1859** einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
**auf den 14. April 1859,** Vorm. 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Költsch im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Poser und Bouneß zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 7. Februar 1859.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

**Bekanntmachung.** [196]
**Konkurs-Eröffnung.**
**Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.**
Abtheilung I.
Den 10. Februar 1859, Mittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns J. Guttmann, Ring Nr. 39 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
**auf den 9. Februar 1859**
festgesetzt worden.
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ernst Leinß, Karlsplatz Nr. 1 hier, bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
**auf den 19. Febr. 1859,** Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadtrichter Kaupisch im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände
**bis zum 31. März 1859** einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

---

**Bekanntmachung.** [173]
Die königl. Chausseegeld-Hebestelle zu Antonienhütte, an der Bergwerksstraße zwischen Kronprinzenstraße und Orzesche belegen, von welcher das Chausseegeld für ½ Meile erhoben wird, soll in dem auf **den 21. Februar** Vormittags 10 Uhr ab, im Geschäftslokale des unterzeichneten-Haupt-Zoll-Amtes anberaumten Termine vom 1. April d. J. ab meistbietend verpachtet werden.
Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termine eine Kaution von Einhundert Thalern baar oder in preußischen Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren hat. Die Kontrakts- und Licitationsbedingungen können in den Wochentagen während der Amtsstunden in unserem Geschäftslokale eingesehen werden. Myslowitz, den 2. Febr. 1859.
**Königl. Haupt-Zoll-Amt.**

---

## Brettwaaren-Verkauf.
**Am 1. März d. J.** von Vormittags 10 Uhr ab, sollen die auf dem Dampfschneidemühl-Platze, dicht an der Oder bei Kleinitz, Kreis Grünberg, trocken und unter Verdeck stehenden ca. 1800 Klotz Kiefern-Bretter und Bohlen vorzüglicher Qualität, partienweise meistbietend verkauft werden.
Kauflustige werden hierzu in die Schneidemühle bei Kleinitz eingeladen, der vierte Theil des Meistgebots ist beim Zuschlage zu zahlen, und die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
D.-Wartenberg, den 1. Febr. 1859. [194]
**Herzogl. von Sagan-Talleyrandsches Forst-Amt.**
Schönwald.

---

## Brennholz-Verkauf.
**Am 2. März d. J.** von Vormittags 10 Uhr ab, sollen die auf der Oder-Ablage bei Kleinitz Kreis Grünberg, stehenden
ca. 56 Klftr. Eichen- und Buchen-Scheitholz,
378 „ Erlen- und Birken-Scheitholz
und 400 „ Kiefern-Scheitholz
vorzüglicher Qualität, partienweise meistbietend verkauft werden.
Kauflustige werden hierzu in die Schneidemühle bei Kleinitz eingeladen, der vierte Theil des Meistgebots wird beim Zuschlage bezahlt, und die übrigen Bedingungen im Termine bekannt gemacht.
D.-Wartenberg, den 2. Febr. 1859. [193]
**Herzogl. von Sagan-Talleyrandsches Forst-Amt.**
Schönwald.

---

Dinstag, am 15. Februar d. J., dem hundertjährigen Geburtstage **F. A. Wolf's,** werde ich zur Erinnerung an den Mann und seine Verdienste um 11 Uhr im Musiksaale der Universität einen Vortrag halten und Nachricht darüber mittheilen, wie weit es gelungen ist, einige Stiftungen zur Unterstützung derjenigen armen Studirenden zu Stande zu bringen, welche sich der Philologie oder einem anderen Schulfache widmen. Alle Diejenigen, welche an der Feier des Tages ein Interesse nehmen, werden eingeladen, dieser Versammlung beizuwohnen, so wie auch an demselben Tage Abends um 7 Uhr im König von Ungarn sich zu einem Festessen zu vereinigen. Zu Letzterem können die Billets (à 25 Sgr.) bis Montag Mittag, theils bei Herrn Knappe im König von Ungarn, theils in der Universität bei dem Pedell Heinrich, oder auch bei mir in Empfang genommen werden. [1006] Prof. Dr. **Haase.**

---

## Sitzung des kaufmännischen Vereins.
**Freitag den 11. Februar** Abends 8 Uhr im Lokale des Königs von Ungarn: Vortrag des Herrn Stadtrichter Wenzel über die Grundzüge der Concursordnung. Zu diesem Vortrage können auch Gäste erscheinen. [967] **Der Vorstand.**

---

## Verein der Brüder und Freunde. [1354]
## 25. Stiftungsfest:
Sonntag den 20. Februar Ab. präc. 5 Uhr im Saale des Café restaurant.
Einlaßkarten für Mitglieder und Gäste werden **nur** am 13., 14. u. 15. d. Ab. 6—8 Uhr, wo alsdann die Liste geschlossen wird, in unserem Ressourcen-Lokale, Ring Nr. 1, ausgegeben.

---

## Verein junger Kaufleute für wissenschaftliche und gesellige Zwecke.
Montag den 14. c., Abends 8 Uhr, im König von Ungarn: Vortrag des Privatdocenten und Bibliothek-Custos Herrn Dr. Max Karow: Die klassische Periode der neueren deutschen Literatur in ihren Höhepunkten. **Der Vorstand.** [1356]

---

## Oberschlesische Eisenbahn.
Es soll die Lieferung von 192,153 Pfd. Seitenlaschen,
88,626 „ Unterlagsplatten,
16,012 „ Oberbleche,
11,898 „ Gegenbleche,
46,193 „ Laschenschraubenbolzen,
36,696 „ Schwellenbolzen,
36,000 „ Hackennägel und
70 Stück Schraubenschlüssel
im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
**Freitag den 25. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr**
in unserem Centralbureau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Stoßverbindungen"
eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.
Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die Submissionsbedingungen und Zeichnungen liegen in unserem Centralbüreau zur Einsicht aus, und können auf Verlangen auch Abschriften derselben gegen Erstattung der Kopialien daselbst in Empfang genommen werden.
Breslau, den 7. Februar 1859. [1005]
**Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**

---

## Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Höherer Ermächtigung zufolge können von jetzt ab Leichen auch mit den Schnellzügen befördert werden, insoweit hierdurch die sichere und fahrplanmäßige Beförderung dieser Züge nicht gefährdet wird.
Wir bringen dies mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß bei Beförderung mit diesen Zügen für die Leiche der Frachtsatz von 1 Thlr. 5 Sgr. pro Meile erhoben wird, die Anmeldung rechtzeitig und die Einlieferung mindestens 1 Stunde vor Abgang der Schnellzüge erfolgen muß
Berlin, den 4. Februar 1859. [991]
**Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

---

**Bekanntmachung.** [993]
Die Lieferung der für die Neisse-Brieger Eisenbahn pro 1859 erforderlichen Schienen, so wie des kleinen Eisenzeuges, als:
1600 Ctr. 5" Schienen à 18'
65,6 „ Laschen,
17,2 „ Unterlagsplatten,
3,68 „ Oberbleche,
6,4 „ Schwellenbolzen,
13,76 „ Laschenbolzen,
80 „ Hakennägel,
soll auf dem Wege öffentlicher Submission verdungen werden. Hierzu haben wir Termin auf den **24. Februar Vorm. 10 Uhr** in unserem Bureau auf Bahnhof Grottkau anberaumt, bis zu welchem Lieferungs-Unternehmer ihre Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Schienen- und Eisenzeug-Lieferung pro 1859" einreichen wollen. Die Offerten werden im Termine in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet. Die Lieferungs-Bedingungen können in unserem Bureau, sowie im Direktions-Bureau zu Breslau, Palm- und Grünstraßen-Ecke, eingesehen werden und werden auf portofreie Gesuche und gegen Kopialien-Entschädigung mitgetheilt.
Grottkau, den 7. Februar 1859.
**Die Betriebs-Verwaltung der Neisse-Brieger Eisenbahn.**

---

**Auktions-Anzeige.**
**Mittwoch den 16. Februar, Vormittags 9 Uhr,** sollen auf den Baustellen der VII. Bau-Abtheilung der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn 3 Dampfmaschinen,
1) eine von Egells in Berlin erbaute, Nr. 267, Hochdruckmaschine von 6—8 Pferdekräften, mit gußeisernen Kunstkreuzen und Zugstangen, sowie mit 2 Paar gußeisernen Saugeund Hebepumpen von 13" l. Durchmesser,
2) eine von Borsig erbaute, transportable Dampmaschine von 6 Pferdekraft, mit 3 Paar gußeisernen, 10" im Lichten weiten Sauge- und Hebepumpen und verschiedenen Kunstkreuzen.
3) eine stationäre Dampfmaschine von Egells, 1854 erbaut, von 8 Pferdekräften nebst Kaltwasserpumpe, Wellenleitung mit Riemscheiben und 1 Paar Lausersteinen
an den Meistbietenden verkauft werden.
Die Bedingungen zu diesem Verkaufe, sowie die Zeichnungen der Locomobilen liegen im Bureau der VII. Bau-Abtheilung, Dom Nr. 6, zur Einsicht bereit. — Abschrift der ersteren wird auf Verlangen gegen Erstattung von Copialien verabfolgt. [917]
Glogau, den 3. Februar 1859. Der Abtheilungs-Baumeister **Bail.**

---

## Breslauer Theater-Aktien-Verein.
Die Herren Aktionaire des Breslauer Theater-Aktien-Vereins laden wir hierdurch zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf **den 22. d. M. Nachmittags 3 Uhr** in das Konferenz-Zimmer des hiesigen Börsen-Gebäudes ergebenst ein.
Gegenstände der Verhandlung werden sein:
1) die Ergänzung des Direktoriums durch die Neuwahl von 2 Mitgliedern und 5 Stellvertretern für die Periode bis zum 21. März 1860;
2) die Entgegennahme des Berichts der Commission zur Prüfung der Rechnungen des Vereins und die Beschlußfassung auf diesen Bericht.
Breslau, den 3. Februar 1859. [969]
**Das Direktorium des Breslauer Theater-Aktien-Vereins.**

---

Bei Otto Wigand in Leipzig ist erschienen:

# Luther und seine Zeit.

**Kulturhistorischer Roman in vier Bänden.**

Von **Th. König.**

Erster Band: **Jugend und Entfaltung** oder **Mansfeld, Magdeburg, Eisenach, Erfurt.**

8. 1859. 25 Bogen, broschirt 1 Thlr. 20 Sgr.

Indem wir der Oeffentlichkeit den ersten Band des kulturhistorischen Romans Luther und seine Zeit übergeben, fügen wir die Versicherung hinzu, daß der Verfasser sein Ziel — ein treues und übersichtliches Bild jener merkwürdigen Zeit zu liefern — unverrückt im Auge behalten hat.

Wenn auf der einen Seite die Nothwendigkeit der Reformation, ihr Anfang, ihr Verlauf und ihr Ausgang historisch getreu in dem Werke entwickelt werden, so ist andererseits doch auch nicht die geringste Spur einer Parteilichkeit oder Polemik darin zu finden.

So werden denn selbst die Gegner der Reformation, zwar der Sache d. h. der Geschichte, aber gewiß nicht der Darstellung des Buchs, grollen können.

Und so hoffen wir denn, daß dieses Werk von allen Freunden der Reformation freudig begrüßt, von Andersdenkenden aber ohne Widerwillen gelesen werden wird. [992]

---

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandl. von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [1608]

# Geist der Tafelfreuden.

Eine Sammlung von 1200 der ansprechendsten

## Trinksprüche, Fest- und Tafel-Reden

aus dem Gebiete des Humors, der Huldigung und der Begeisterung zusammengestellt und je nach ihren charakteristischen Verschiedenheiten zur leichteren Auswahl geordnet von einer animirten Tafel-Belebungs-Kommission.

8. 1859. Elegant geheftet. 15 Sgr.

Wer als animirender und beredter Gesellschafter mit Glück auftreten und zur Belebung und Erheiterung geselliger Kreise beitragen will, dem bietet gegenwärtiges Büchlein hierzu den reichsten Stoff, da dasselbe nicht nur für jedes festliche Ereigniß Rath und Hilfe, sondern auch die größte Auswahl für jeden einzelnen Fall wieder gewährt, als: Gesundheiten und Trinksprüche bei Freundschafts- und Liebesbündnissen, Verlobungen, Hochzeiten, Kindtaufen, Geburtstagen, silbernen und goldenen Hochzeiten, Dienstjubiläen; auf das Wohl des Vaterlandes, fürstlicher Personen, Vorgesetzter und Behörden; bei Freundschafts- und Abschiedsmahlen, Sylvester und Neujahr; bei Kirmesfesten, Jahres-Stiftungstagen, Vorstandswahlen, Schützenfesten; zu Ehren der Mädchen und Frauen, zu Ehren der Männer, auf das Lob des Weines, auf das Vergnügen des Trinkens ꝛc. ꝛc. ꝛc.

**In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Poln.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Fr. Thiele.**

---

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

**H. Jäger,** großh. Hofgärtner zu Eisenach,

(Verfasser des „Ideenmagazins zur Anlegung geschmackvoller Hausgärten")

# Winter-Flora,

## oder: Neuestes Handbüchlein der Blumentreiberei.

Eine allgemein praktische und faßliche Unterweisung, einen großen Theil der schönsten Zierpflanzen im Winter und zu sonst ungewöhnlicher Jahreszeit zur Blüthe zu bringen.

Mit kurzer Beschreibung und Kulturangabe der naturgemäß im Winter blühenden Pflanzen.

Zweite, um 400 Pflanzen vermehrte Auflage. 8. 1859. Geh. 1 Thlr.

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage (1851) sind die deutschen Gärten namentlich auch mit neuen Winterblumen aus allen Weltgegenden in großer Zahl bereichert worden und unsere Gärtner haben sich bemüht, diese große Mannigfaltigkeit durch künstliche Erzeugung neuer Spielarten noch zu vermehren. Die zweite Auflage dieses Büchleins wird daher allen Blumenfreunden um so willkommener sein, als dasselbe einen Verfasser hat, der sich als kenntnißreicher und erfahrener Gärtner schon mehrfach und in rühmlicher Weise bekannt gemacht hat, und der durch seine praktische Behandlung des vorliegenden Stoffes eben sowohl den erfahrenen Gärtner wie den Dilettanten vollkommen befriedigen wird.

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [1609]

---

Im Verlage von Leopold in Rostock ist erschienen und vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

# Aus treuem Herzen.

## Erzählungen, Gedichte und Mährchen für Kinder von 8 bis 12 Jahren.

Vom Lehrer **Karl Ludwig Stein.**

Mit kolorirten Bildern. Elegant gebunden 1 Thlr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [1610]

---

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar, in Ratibor durch Friedr. Thiele:

# Die Dichtkunst und ihre Gattungen.

Ihrem Wesen nach dargestellt und

**durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Mustersammlung erläutert.**

Mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen,

von **A. Knüttell,**

weiland Prediger an St. Barbara und Vorsteher einer höheren Töchterschule. [133]

**Dritte vermehrte Auflage.** — 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

---




**Brust-Bonbon** nach der Art Reglise, von Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzüglich bei Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. 1/1 Schachtel 16 Sgr., ½ Schachtel 8 Sgr. In **Breslau,** Herrenstrasse 20, bei **J. F. Ziegler.** [14]

---

## Kalkbrennerei zu Göppersdorf, Kr. Strehlen.

Vielfachen Anfragen zu genügen, mache ich hiermit bekannt, daß zu jeder Zeit **Düngerkalk** hierselbst zu haben ist. Bei Entnahme von **Baukalk** ersuche ich um vorherige Bestellung.

Die Tonne **Düngerkalk** kostet 1 Thlr.
" " **Baukalk** " 1 Thlr. 6 Sgr.

Dom. Göppersdorf, im Februar 1859. [990] **Maetzke.**

---

# Gedämpftes Knochenmehl

**in Staubform,** für dessen Echtheit garantirt wird, offerirt zu billigen Preisen die **Dampf-Knochen-Mehlmühle** in **Dziewentline** bei Militsch.

Bestellungen zur diesjährigen Frühjahrs-Saat ersuchen wir rechtzeitig einzusenden, und nimmt solche Herr Hof-Agent **Jakob Landau** in Breslau, Junkernstraße Nr. 13, so wie unterzeichnete Verwaltung entgegen.

**Die Verwaltung**
der **Dampf-Knochen-Mehlmühle** in **Dziewentline** bei Militsch.
840] **Weigelt.**

---

**Die Auktion** [1007]
im Hôtel garni am Tauenzienplatz Nr. 4 wird von Dinstag, den 15. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab, fortgesetzt.
**H. Saul,** Auktions-Kommissarius.

---

## Geschäfts-Verpachtung.

Ein seit 50 Jahren mit günstigem Erfolge betriebenes und noch bestehendes Specerei- und Material-Geschäft soll Familienverhältnisse halber vom 1. Juli d. J. ab verpachtet werden. Adressen erbittet man **franco sub A. I. Goldberg.**

---

Die preuß. Gesetzsammlung bis 1858 ist billig zu verkaufen Nikolaistr. 52, zwei Stiegen.

---

## Verkaufs-Anzeige.

Ein Kalkofen-Etablissement, enthaltend eine Gruppe von drei großen, nach Rumford'schem System erbauten, im besten Zustande befindlichen Oefen, mit sehr mächtigen, auf viele Dezennien ausreichenden Kalksteinbrüchen, nebst dazu gehörigen massiven Wohngebäuden und Schuppen, ist zu den Anlagekosten zu kaufen. Das Etablissement liegt an der Oberschlesischen Eisenbahn, und ist mit dieser durch eine Weiche verbunden.

Näheres erfährt man auf portofreie Anfragen unter der Chiffre A. B. poste restante Breslau. [1350]

---

Ein durch s. Kuren und Schriften über Wasserheilkunde im In- u. Auslande renomm. Arzt wünscht die Direktion einer Wasserheilanstalt zu übernehmen od. z. Begründung einer solchen sich mit Kapitalisten, Oekonomen oder Grundbesitzern zu verbinden. Adressen unter O. 14 gef. an A. Retemeyer's Central-Annoncen-Büreau in Berlin zu adressiren. [979]

---

Ein **Gärtner** (ver- oder unverheirathet) wird zum 1. April d. J. für einen herrschaftlichen Garten mit Gewächshäusern ꝛc. unter guten Gehaltsbedingungen verlangt durch
**A. Wierskalla,** Berlin, Lindenstraße.

---

[742] **Ein Reisender**
wird für eine Guttapercha-Fabrik und ein dgl. für eine Eisenwaaren- und Drahtstifte-Fabrik mit je 600 Thlr. und Provision zum baldigen Antrit verlangt.
**L. Hutter,** Kaufmann in Berlin.

---

Es sucht ein wissenschaftlich gebildetes Fräulein, das bereits seit mehreren Jahren als Gouvernante mit dem besten Erfolge unterrichtet, fertig Französisch spricht und Musikstunden giebt, auch im Englischen, in weiblichen Arbeiten und in Realien den Unterricht leitet und gut empfohlen ist, zu Ostern eine Erzieherin-Stelle und sind dessen Ansprüche bescheiden. Portofreie Briefe bittet man unter Chiffre D. B. Nr. 9 Breslau poste restante niederzulegen. [1003]

---

**Forstbeamter.**
Ein in seinem Fache höchst brauchbarer Revierförster, praktisch und theoretisch gut ausgebildet, welcher bereits bedeutende Forsten selbstständig verwaltete, nüchtern und in jeder Hinsicht verlaßbar ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung, am liebsten in einem Forstrevier, aber auch als Holzfaktor, Aufsichts-Beamter ꝛc. ꝛc.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [1001]

---

**Offene Stellen.**
Ein Oberkellner für ein Hotel, desgl. ein gewandter Kellner für ein Weingeschäft, so wie einige Zimmerkellner, können placirt werden. Näheres: **A. Kühne,** Magdeburg, Waagestraße Nr. 7b. [754]

---

**Offene Stelle.** [956]
Ein unverheiratheter, militärfreier **Beamte** wird zum 1. April d. J. gesucht. Derselbe muß ein erfahrener Landwirth sein und günstige Zeugnisse über seine Brauchbarkeit vorzuweisen haben. Frankirte Adressen sub H. B. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung.

---

Als **Wirthschafterin** oder Gehilfin der Hausfrau auf dem Lande bietet sich ein rechtliches, gebildetes Mädchen an, welches als Landwirthschafterin bereits servirte, in der Milch- und Viehwirthschaft etwas Tüchtiges leistet, das Kochen, Backen, Waschen, die Federvieh- und Schwarzviehzucht genau kennt, rechtlich und bescheiden ist. Geehrte Anfragen mit Angabe des Gehaltes werden erbeten unter Chiffre: Marie F. Breslau poste restante. [1002]

---

Tüchtige **Vermessungs-Gehilfen** erhalten sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. Frankirte Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeit. sub Chiffre H. A. entgegen.

---

## Conditorei-Geschäfts-Verkauf.

Eine seit 24 Jahren im Betriebe befindliche, gut eingerichtete Conditorei nebst Billard, ist in einer der größten Kreisstädte Oberschlesiens — mitten im Bergwerks- und Hütten-Verkehr — wegen Familien-Verhältnissen sofort gegen Baarzahlung unter soliden Bedingungen zu übernehmen. Portofreie Anfragen beliebe man unter M. L. an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. [1000]

---

**Die Patent-Schmelztiegel-Fabrik von H. A. Zapp u. Comp.,** Riehlau b. Köln, benachrichtigt die Herren Consumenten dieses Artikels, daß sie den Preis ihrer **Patent-Tiegel** auf 2 Sgr. pr. Nr. oder Kilo ermäßigt hat.

Die Firma garantirt, daß ihre Tiegel von keinem anderen Fabrikat an Güte übertroffen werden. [985]

Gleichzeitig empfiehlt sie den Herren Chemikern und Porzellanmalern ihre **Muffeln** und **Retorten.**

---

Für Bildhauer ꝛc. ist Werkzeug zu verkaufen Tauenzienstraße und Brüderstraßen-Ecke im Kohlen-Comptoir. [1349]

---

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [131]

**C. A. Menzel's** Neuere Geschichte der Deutschen **seit der Reformation.** 2. Auflage I. Band 2 Thl. II. Band 2 Thl. 10 Sgr III. Band 2 Thlr. 10 Sgr. IV. Band 2 Thl. 20 Sgr. V. Band 2 Thl. 10 Sgr. VI. Band, 1. bis 9. Heft 3 Thlr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhdl., (C. Zäschmar).

---

# Gummischuhe,

**bestes französisches Fabrikat,**
en gros und en détail.

**Robert Brendel,**
Riemerzeile Nr. 15. [1215]

NB. Bei dem jetzt vorhandenen vorzüglichen **französischen Fabrikate,** welches das **amerikanische** in Hinsicht der **Qualität, Eleganz** und **Preis** ganz verdrängt hat, ist es zu bewundern, daß immer noch **„amerikanische Gummischuhe"** als das Beste angeboten werden, da dieselben doch nur noch in **alter** Waare bestehen, folglich **ganz untauglich sind.**

---

**Gummiharz,** [1119]
womit man sich Stiefeln u. Schuhe selbst besohlen kann, offerirt pro Pfd. 10 Sgr., ½ Pfd. 6 Sgr., ¼ Pfd. 3 Sgr. Gebrauchsanweisung gratis.
**Robert Brendel.**

---

## Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Kunden und Geschäftsfreunden meines verstorbenen Mannes, des Tapezirers **Julius Wiedemann,** erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft desselben ohne Unterbrechung fortzuführen entschlossen bin. Indem ich bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen, wird es zugleich mein eifrigstes Bestreben sein, das Zutrauen der geehrten Kunden durch prompte und reele Ausführung der geneigten Aufträge auf das Beste zu rechtfertigen.

Breslau, den 10. Februar 1859.

**Pauline,** verw. **Wiedemann,**
[1367] Ring Nr. 8.

---

## Cotillon-Orden,

100 Stück zu 1, 1½, 2 bis 10 Thaler,

## Cotillon-Kleinigkeiten

und zwar Blumen, Bouquets, in und ohne Düten, Fächer, Notiz-, Nadel- und Stechbücher und viele andere dergl. Sächelchen empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre, Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. [997]

---

Das Dom. Paulsdorf bei Landsberg O.-S. offerirt 20 Schock lang gewachsenes
**Rohr zu Gipsdecken,**
mit oder ohne Anfuhr. [986]

---

**Speckbücklinge,**
**Geräuch. Lachs,**
**Marinirt. Lachs,**
**Marin. Brat-Aal,**
**Nord. Kräut.-Anchovis**
**Pomm. Gänsebrüste,**
**Gänse-Sülzkeulen,**
**Caviar, Telt. Rübchen,**
**Elbing. Neunaugen**

offerirt von neuen Sendungen, letztere in Original-Gebinden, billigst: [999]

**Carl Straka,**
Mineralbrunnen- und Delikatessen-Handlung, Albrechtsstr., d. königl. Bank gegenüber.

---

**Hamb. Speckbücklinge,**
**Elbing. Neunaugen,**
**Marinirt. Lachs,**
**dito Aal,**

sowie süße hochrothe

**Messinaer Aepfelsinen,**

20 bis 30 Stück für 1 Thlr., in Original-Kisten billiger, empfiehlt: [1362]

**P. Verderber, Ring 24.**

---

## Waldsamen-Offerte.

| | pr. Centenr. | pr. Pfund. |
|---|---|---|
| Kiefern-Samen | 70 Thlr., | 22 Sgr., |
| Lärchen-Samen | 26 " | 8 " |
| Fichten-Samen | 12 " | 4 " |
| Weißerlen-Samen | 26 " | 8 " |
| Rotherlen-Samen | 16 " | 5 " |

offerirt in **frischer, keimfähiger Waare** der Forst-Verwalter **Gaertner** in Schönthal bei Sagan. [389]

---

Eine **Bockwindmühle** und ein Wohnhaus nebst Garten, welche Besitzungen eine jährliche Pacht von 150 Thalern einbrachten, und für den Mahlbetrieb wohlbelegen sind, stehen aus freier Hand zum Verkauf bei der Wittwe **Emilie Müller** in Schrimm. [957]

---




**Brönner's Fleckenwasser,**
namentlich zum Waschen der Glaceehandschuhe, in Gläsern à 6 Sgr. u. 2½ Sgr. und in Weinflaschen à 1 Thlr. — echt bei [647]
**Bernh. Jos. Grund** in Breslau, Ring 26.

---

**Hamb. Speckbücklinge**
bei [1360]
**Gebrüder Friederici,**
Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

---

**Böhmische Speck-Fasanen,**
Reh-, Roth- und Dammwild, empfiehlt zu den billigsten Preisen, sowie gespickte Hasen, à St. 10 und 12 Sgr. **W. Beier,** Kupferschmiedestraße 59, im Bär auf der Orgel. [1365]

---

**Frische Hasen,**
gespickt à Stück 12 und 14 Sgr., frische Rehblätter und Rehkeulen zum billigsten Preise empfiehlt: [1353]
Wildhändler **Adler,** Elisabetstr. Nr. 7.

---

**Frische feiste Fasanen,**
das Paar 2½ Thlr., so wie **Schwarzwild, Rehwild** und **Hasen,** gespickt, empfiehlt:
[1346] **R. Koch,** Ring Nr. 7.

---

Einige Tausend Centner gute **Zuckerrüben** werden zu zeitgemäßen Preisen zu kaufen gewünscht und erbitten sich Offerten: [1352]
**Wendriner u. Friedländer,**
Karlsstraße 47.

---

Ein **Haus** in der Schweidnitzer-Vorstadt wir wegen Ortsveränderung des Besitzers zu verkaufen beabsichtigt. Anfragen werden unter Chiffre H. R. 8, france Breslau, erbeten.

---

Ein wenig gebrauchtes, aufrecht stehendes Piano (Königsberger Fabrik), sowie ein älteres Instrument sind billig abzulassen am Neumarkt Nr. 28 bei Prisemuth. [1351]

---

**Ring Nr. 49 ist die dritte Etage zu vermiethen.** [1348]

---

**Vermiethbar.** Ostern d. J. zu beziehen das Hochparterre Klosterstraße 1c (fünf Piecen) für eine stille Familie. [1368]

---

**33 Königs Hôtel 33**
**garni** [843]
**33 Albrechtsstrasse 33**

---

## Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, den 10. Februar 1859.

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 90— 98 | 80 | 50—60 | Sgr. |
| dito gelber | 84— 92 | 75 | 50—60 | " |
| Roggen . . | 61— 6[illegible] | 60 | 54—57 | " |
| Gerste . . . | 50— 54 | 44 | 38—43 | " |
| Hafer . . . | 43— 45 | 40 | 28—34 | " |
| Erbsen . . . | 84— 90 | 74 | 62—68 | " |
| Brennerweizen | — | — | 38—48 | " |
| Kartoffel-Spiritus 8 1/12 Thlr. G. | | | | |

| 9. u. 10. Febr. | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"8'''90 | 27"8'''86 | 27"8'''77 |
| Luftwärme | + 3,0 | + 0,6 | + 5,6 |
| Thaupunkt | + 0,4 | — 2,3 | + 0,9 |
| Dunstsättigung | 79pCt. | 76pCt. | 66pCt. |
| Wind | SO | S | S |
| Wetter | bedeckt | heiter | heiter |

---

## Breslauer Börse vom 10. Februar 1859. Amtliche Notirungen.

| | | |
|---|---|---|
| **Gold und Papiergeld.** | | |
| Dukaten . . . . . . | | 94¾ B. |
| Louisd'or . . . . . | | 108¾ G. |
| Poln. Bank.-Bill. | | 92 B. |
| Oesterr. Bankn. | | 100⅔ B. |
| dito öst. Währ. | | 95⅚ B. |
| **Inländische Fonds.** | | |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | 100¾ B. |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4½ | 100¾ B. |
| dito 1852 | 4½ | 100¾ B. |
| dito 1854 | 4½ | 100¾ B. |
| dito 1856 | 4½ | 100¾ B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 116¼ B. |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 84⅞ B. |
| Bresl. St.-Oblig. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| Posener Pfandb. | 4 | 99¾ B. |
| dito Kreditsch. | 4 | 89¾ B. |
| dito dito | 3½ | 88½ B. |
| Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr. | 3½ | 85¾ B. |

| | | |
|---|---|---|
| Schl. Pfdb. Lit. A. | 4 | 94¾ G. |
| Schl. Rust.-Pfdb. | 4 | 95½ B. |
| Schl. Pfdb. Lit. B. | 4 | 97 B. |
| dito dito | 3½ | — |
| Schl. Rentenbr. . | 4 | 93 7/12 B. |
| Posener dito . . . | 4 | 92½ B. |
| Schl. Pr.-Oblig. | 4½ | 100½ B. |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Poln. Pfandbr. . | 4 | 89¾ G. |
| dito neue Em. | 4 | 89¾ G. |
| Poln. Schatz-Ob. | 4 | — |
| Krak.-Ob.-Obl. . | 4 | 77¾ B. |
| Oester. Nat.-Anl. | 5 | 76⅝ B. |
| **Eisenbahn-Actien.** | | |
| Freiburger. . . . | 4 | 86¾ G. |
| dito III. Em. . . | 4 | — |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 84¾ B. |
| dito dito | 4½ | — |
| Köln-Mindener . | 3½ | — |
| Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | — |
| Mecklenburger . | 4 | — |

| | | |
|---|---|---|
| Neisse-Brieger. . | 4 | — |
| Ndrschl.-Märk. . | 4 | — |
| dito Prior. . . . | 4 | — |
| dito Ser. IV. . . | 5 | — |
| Oberschl. Lit. A. | 3½ | 126 11/12 B. |
| dito Lit. B. | 3½ | — |
| dito Lit. C. | 3½ | 126 11/12 B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 86¼ B. |
| dito dito | 4½ | 93½ B. |
| dito dito | 3½ | 75¾ B. |
| Rheinische. . . . . | 4 | — |
| Kosel-Oderberg. | 4 | 51¼ B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| dito Stamm . . . | 5 | — |
| Oppeln-Tarnow. | 4 | 45¼ B. |
| Minerva . . . . . . | 5 | — |
| Schles. Bank . . . | | 82 B. |

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.